



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

87 (28.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307295)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21  
Berliner Schriftleitung: Bismarckstr. 20, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976, Erscheinungsort: Tmsl  
Wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich. Trägerlohn: bei Postbesug 1.70 RM (einschließlich 21 Rpf. Postvertriebsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Anzeigenpreisliste laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 87

SONNTAG, 28. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Auch USA kapitulieren vor Moskau

### Sensationelle Bestätigung für die Absichten der Feinde, Europa auszuliefern

#### Was Davies sagt

Bern, 27. März. (Eig. Dienst.)

Der ehemalige USA-Botschafter in Moskau, Joseph Davies, gab der amerikanischen Zeitschrift „Life“ ein Interview, in dem er ausführlich über das Wesen und die künftige Stellung der Sowjetunion in der Welt Stellung nimmt. Seine Ausführungen sind eine einzig amerikanische Kapitulation vor den bolschewistischen Ansprüchen auf Europa, wobei nur die Offenheit und der Zynismus überraschen, mit denen jetzt in Washington die totale Auslieferung Europas an Moskau mit der Begründung „Legitime Sicherheitsforderungen der Bolschewisten“ zugegeben wird. Davies läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Annexion Finnlands, der Baltischen Staaten, Polens und Bessarabiens, aber auch die Gewinnung von Häfen am Mittelmeer und am Pazifik sowie die Einbeziehung der Dardanellen in die sowjetische Machtsphäre zu den Kriegsziele Moskaus gehören. Darüber hinaus deutete Davies bereits an, daß sich die Sowjetunion auch nur dann mit diesen Zielen begnügen würde, „wenn sie glauben werde, ihren Verbündeten, USA und Großbritannien“, vertrauen zu können.

Auf die Frage der USA-Zeitschrift: „Welches, glauben Sie, wird der Umfang der sowjetischen territorialen Forderungen sein?“, antwortete der Botschafter wörtlich: „Moskau fordert natürlich, was andere Länder unter den gleichen Umständen auch fordern würden. Zuerst fordern sie zurück, was nach dem letzten Kriege ihnen gewaltsam entzogen wurde. Dann fordern sie die Gebiete, die sie für lebenswichtig halten“. Davies zählt dann die baltischen Länder, Bessarabien, Finnland und Polen nacheinander auf und erklärt, daß der Erwerb dieser Territorien keine Aggression bedeute, sondern nur die Rückgabe von früher gewaltsam abgetrennten Gebieten darstellen würde. Der amerikanische Ex-Botschafter war sich bei dieser Formulierung seiner Antwort ganz gewiß darüber im klaren, welche Auslegung die Sowjets dem Wort „lebenswichtig“ geben werden. Der Kampf, den Moskau heute gegen die europäische Kultur führt, ist ja nur der Ausdruck der bolschewistischen Weltanschauung. Erst die letzten Komminternkongresse in Moskau haben die Welt davon unterrichtet, daß das Ziel des Bolschewismus nach wie vor die Weltrevolution ist, die sich mit den uralten imperialistischen Forderungen verbindet. Für die Sowjetunion dürfte also zweifellos ganz Europa „lebenswichtig“ sein.

Auf eine weitere Frage, was Moskau als seine Einflußsphären betrachtet, antwortet Davies u. a.: „Das hängt

von dem Charakter der Welt ab, welcher die Sowjetregierung nach dem Krieg gegenübersteht. Gewisse Dinge sind für Moskau von lebenswichtigem Interesse: der Zugang zur See, Warmwasserhäfen, besonders im Pazifik und im Mittelmeer. Die Sowjetregierung ist mit Recht besorgt betreffs des Gebrauchs der Dardanellen durch andere Nationen.“

Ganz besonders aufschlußreich ist auch eine weitere Frage der Zeitschrift „Life“ und die dazugehörige Antwort des ehemaligen USA-Botschafters. Die Frage der amerikanischen Zeitschrift lautet: „Wenn andere Staaten kommunistisch werden und auf Aufnahme in die Sowjetunion nachsuchen, wird Moskau sie zulassen, und können wir dies zugeben?“

Davies gab folgende Antwort: „Wenn Staaten, die an die Sowjetunion grenzen, freiwillig auf Aufnahme in die Sowjetunion nachsuchen, so kann dies zweifellos zugelassen werden. Nach

meiner Meinung würde uns dies nichts angehen und unsere Sicherheit würde hierdurch nicht bedroht werden.“

In diesen Sätzen zeigt sich besonders deutlich der Zynismus in der amerikanischen Einstellung. In Finnland und dem Baltikum sind die Praktiken noch unvergessen, mit denen Moskau derartige „freiwillige Anschlüsse“ zu inszenieren pflegt. Da erhebt sich eines Tages irgendein kommunistischer Parteiträger, der nur eine kleine Handvoll verbotener Anhänger hinter sich weiß, und erklärt geräuschvoll, sein Volk könne die Stunde gar nicht abwarten, um in die allein seligmachende Sowjetunion aufgenommen zu werden.

An diesen Ausführungen eines hervorragenden amerikanischen Politikers werden darum sicherlich nachfolgende Beschönigungsversuche aus Washington und London nichts mehr ändern können; sie sind die klare Bekundung des schon jetzt beschlossenen angelsächsischen Verrats an Europa.

## Edens schlecht getarnte Manöver

### Vergebliche Versuche, den Verrat an Europa zu dementieren

Stockholm, 27. März. (Eig. Dienst.)

In den USA entwickelt sich allmählich eine Narrenstube für ehemalige Europäer, aus der mancherlei zur Tarnung der wahren Auslieferungsabsichten der Plutokratien an Moskau in bezug auf Europa verbreitet wird. Zu diesen Elementen gehört der englische Außenminister Eden, der durch amerikanische Agenturen die Behauptung in die Welt setzen läßt, er glaube, die Sowjetunion überreden zu können, daß sie „bis zu einem gewissen Grade“ den baltischen Staaten nach dem Kriege ihre Selbständigkeit wiedergebe. Die amerikanische Nachrichtenagentur bemerkt dazu, in maßgebenden Washingtoner Kreisen sei man jedoch der Ansicht, daß die Hoffnung auf eine derartige Lösung auf recht schwachen Füßen stehe.

Die zweite, nicht minder possenhafte anmutende Äußerung stammt von dem Obernarren Graf Coudenhove-Kalergi, der sich in NeuYork dahin ausließ, Europa müsse künftig organisiert werden nach dem Muster der Schweiz. Die Sowjetunion würde bereit sein, mit einem derartigen europäischen Bund zusammenzuarbeiten. Gewiß, wie der Wolf bekanntlich mit dem Schaf auf das harmonischste „zusammenarbeitet“. Alle derartigen Äußerungen, die jetzt von verschiedenen Seiten ausgestreut werden, wenn sie sich nicht in die offiziellen Erklärungen der Plutokratien wagen, sind nur dazu bestimmt, den Verrat an Europa vorläufig noch nach Möglichkeit zu tarnen, um die neutralen Staaten zu beruhigen. Der Wille zur Preisgabe Europas und die darauf basierende Übereinstimmung mit den So-

wjets sind natürlich die einzigen konkreten Gegebenheiten.

In die gleiche Kategorie von Nachrichten gehört ein Versuch der englischen Agitation, mit Hilfe der schwedischen Presse Angaben des norwegischen Telegramm-Büros zu widerlegen, wonach Litwinow in Washington Eden gegenüber die Zugehörigkeit der skandinavischen Länder zur Moskauer Interessensphäre in Europa unterstrichen und die Forderung erhoben hat, mindestens gewisse Teile dieser Gebiete müßten den Sowjets zur Errichtung passender Stützpunkte zurkannt werden.

## Britenbomber über Rom

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

v. U. Zürich, 27. März.

Aus der Tatsache, daß britische Bomber erstmals Rom überflogen haben - todbringende Lasten wurden fünfzig Kilometer entfernt über der Stadt Centerna abgeworfen - ist britischerseits bis zur Stunde keine irgendeiner geartete propagandistische Aktion beschlossen worden. Indes spricht manches dafür, daß die Bombardierung von „Industriewerken bei Centerna“ den Charakter einer Demonstration besitzt.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß Rom eine reine Regierungs- und Verwaltungstadt ist, in der vergeblich nach Kriegsinstrumenten gesucht werden könnte. Trotzdem hat Mussolini bekanntlich abgelehnt, für die ewige Stadt einen Sonderstatus zur Anerkennung zu bringen, wie von einer klug berechnenden britischen Propaganda einmal angeregt worden war.

## Verpflichtete Jugend

Mehr als jemals ist die heutige Jugend der Zeit und ihren Aufgaben verpflichtet. Mit unerbittlicher Notwendigkeit verlangt auch von ihr der Krieg Opfer, Arbeit und Entbehrungen, und viele haben schon sehr frühzeitig erfahren müssen, was es heißt, ohne die helfende und schirmende Hand des Vaters durch das junge Leben zu gehen. Sie haben schon ihren Ernst und ihre Verbundenheit mit dem ganzen Volke, diese Jungen, die heute aus der Vorschule des Pimpfendaseins in die Hitler-Jugend übernommen und für die Aufgaben, die diese an sie stellen wird, verpflichtet werden. Und doch ist es nicht so, als ob hier nur etwas Selbstverständliches noch einmal versinnbildlicht werden soll. Es ist eine ernsthafte Verpflichtung zu etwas Neuem, zu einem Geist, der ihr Tun bewußt machen soll und den auf die kommende Generation von Hitler-Jungen weiterzutragen ihnen Verpflichtung ist.

Jugend ist die Zeit des Herrlich-Ubewußten, und die Erziehung hat die Aufgabe, die jungen Menschen an ein Wollen und Fühlen heranzuführen, das später einmal, wenn dieses Empfinden bewußt wird, ihr das Ideal darstellen kann. Der Tag der Verpflichtung ist die Schwelle zu diesem Bewußtsein, zum Bekenntnis für das Ziel des Nationalsozialismus, und ist zugleich der Beginn eines Dienstes am Volke, der erst mit dem Tode endigt. Wir nehmen diese jungen Menschen in unsere

Volksgemeinschaft auf, natürlich noch nicht als vollberechtigte Glieder, das wäre ein Unrecht auch gegen sie selber, aber als solche, die es werden sollen. Wie einst die Sippe feierlich die junge Mannschaft durch Verpflichtung und zur Verpflichtung in sich aufnahm, wie der Beginn des Knappenstandes das erste feierliche Gelöbnis eines jungen Menschen erforderte, wie der junge Kadett schon mit vollem Ernste sich zu den Aufgaben bekannte, die ihm einmal als Offizier auferlegt werden sollen, so ist auch die Verpflichtung unserer jüngsten Hitler-Jungen wie ein erster heiliger Schwur zu werten, als Nationalsozialisten künftig ihre Pflicht zu tun; noch weiß der Junge nicht, welches seine Aufgaben im einzelnen sein werden, noch weiß er nicht, wohin der Weg ihn führt, noch kann er sich nicht zu dem bekennen, was ihm später einmal sichere Erkenntnis wird. Aber er kann die Versicherung abgeben, daß er im rechten Geiste strebend sich bemühen werde. Diese Jugend hat einen Idealismus, der von uns älteren den ersten Glauben verlangt, daß dieser Wille unauslöschlich da ist, und der von uns fordert, diesen glühigen Willen zu kräftigen, wo er vielleicht doch einmal schwach werden sollte, ihn zur Tat zu führen, wo er es begehrt, und ihm ein Leben vorzuleben, das diesen Idealen gerecht wird. Die Jungen dieser Aufgabe verpflichtet, heißt sich selbst verpflichten; denn sie bedarf der Führung. P. R.

## Die deutsche Sendung

Mannheim, 27. März.

Sendung ist ein gewichtiges Wort, besonders in einer Zeit, die nichts so schlecht erträgt als Schwulst und Phrase. Aber Sendung ist auch das einzige Wort, das der Größe der Aufgabe gerecht wird, die uns in diesem Weltkampf vom Schicksal zugewiesen wurde. Wir suchten sie nicht, ja wir waren uns und wurden uns ihrer nicht einmal bewußt, als uns die britische Kriegserklärung die Waffe zu diesem Ringen in die Hand zwang. Damals schien es uns noch lange, als gehe es in diesem Krieg nur um die Erklämpfung unseres eigenen Lebensrechts als gleichberechtigte europäische Nation. Heute, da wir fast jeden Tag aus den USA hören müssen, dieser Krieg leite ein „Jahrhundert amerikanischer Herrschaft über die Welt“ ein, wissen wir, daß es um viel mehr geht. Wir können solche Verkündungen mit Recht als Phrasengedresch von größenwahnsinnigen Vertretern eines seit Jahrzehnten an krankhafter Überheblichkeit leidenden Volkes abtun, aber wir können die Tatsächlichkeit einer solchen Zielsetzung nicht in Zweifel ziehen; so wenig wie wir die Augen verschließen können vor der militärischen Bedrohung durch die bolschewistische Weltrevolution.

Wir haben im Judentum die gemeinsame Wurzel dieser wahnbesessenen Doppelbedrohung aller Völker der Welt als erste Nation erkannt. Wir wissen, daß nach unserem Untergang keine Macht der Welt mehr instande wäre, dieser Gefahr

sei von Gott auserwählt, alle Völker der Welt zu beherrschen und die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. Bis zu welchem Grad des Wahnsinns dieser Gedanke von den Juden übersteigert wurde, beweist fast jede Seite im Alten Testament, das mit „Welsheten“ und „Weissagungen“ altjüdischer Propheten gefüllt ist. „Deine Söhne, auch die geringsten unter ihnen, sollen der-einst von fremden Königen und Königinnen bedient werden.“ Es gibt kein anderes Volk der Welt, das sich jemals in eine gleich krankhafte Ekstase der Selbstüberhebung hineingesteigert und sie jahrausjahraus rituell als Dauerzustand gepflegt hätte. Gegen diese Art von Imperialismus wirkt selbst eine Rooseveltrede oder ein Leninistat noch bescheiden. Aber man spürt doch auch die Geistesverwandtschaft dieser modernen Weltbeglückter mit dem altjüdischen Wahnwitz. Und es ist durchaus kein Zufall, daß der Imperialismus unserer Zeit gerade dort verwurzelt ist, wo der Jude den größten Einfluß auf die politische Führung der Völker gewonnen hat.

Jeder politische Universalismus, jeder ins Grenzenlose strebende Imperialismus, jeder Traum von einem Weltstaat, jeder Plan einer zentral gesteuerten Weltrevolution sind ihrem Ursprung und Wesen nach jüdischen Geistes. Jede Zielsetzung dieser Art ist in unseren Augen aber auch ein Aufstand gegen die natürliche Schöpfungsordnung, eine Rebellion gegen den Schöpfer und die ewigen Gesetze, nach denen er das Leben dieser Erde pulsen läßt.

Es steht im nationalsozialistischen Programm kein Wort, das sich als weltimperialistische Zielsetzung deuten läßt. Aber es steht dort: „Wir bekämpfen den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns“; und das ist auch eine klare Absage an jegliche Form des Universalismus und eine freiwillig ausgesprochene Verurteilung jedes die Welt bedrohenden Machtwahns. Die Errichtung einer politischen Herrschaft des Deutschtums über die Welt oder gar eines alle Völker der Erde überspannenden nationalsozialistischen Weltstaates gehörte noch nie zu den Plänen unserer Führung. Solche Wahnsinnsprojekte werden wohl in Washington, nicht aber in Berlin geboren. Die nationalsozialistische Bewegung war und ist der deutsche Protest gegen die demokratische Beugung des Rechts durch die Gewalt, als deren Opfer das deutsche Volk fast zugrunde gegangen wäre. Sie war und ist aber nicht Vorkämpferin eines Weltimperialismus deutscher Prägung, sondern Trägerin der fanatischen Überzeugung, daß die natürlichen Spannungen zwischen den Völkern der Erde nur deshalb so oft zu kriegerischen Verwicklungen führen, weil das jüdische Parasitentum bisher den Interessenausgleich auf der Grundlage von Vernunft und Gerechtigkeit planmäßig hintertreiben konnte.

Für das deutsche Denken ist das Volk die größte real-biologische Gemeinschaft, zu der sich Menschen in einer Einheit überhaupt zusammenfinden können. „Menschheit“ ist für uns ein abstrakter Denkbezug, den die Realität der vielgestaltigen Schöpfung an-

Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt.  
Goethe.

entgegenzutreten. Wir haben deshalb außer dem Recht auch die Pflicht, mit klaren Worten von der deutschen Sendung zu sprechen. Sie besteht in dem Auftrag, den Imperialismus, den politischen Universalismus auf dem Schicksalfeld und geistig einmal für immer zu überwinden, das Weltjudentum als den turbulenten geistigen Urheber dieser Wahnbesessenheit unschädlich zu machen, und vor der Geschichte dann den Nachweis zu führen, daß die neue Ordnung, die wir als Vorbild gemeinsam mit dem faschistischen Italien im ältesten Kulturkontinent der Erde errichten werden, ein festes Fundament für eine friedliche Völkergemeinschaft in einem gemeinsamen Lebensraum abgibt; ein Fundament, das größte Sicherheit und ein Höchstmaß der individuellen Entwicklungsfreiheit für alle beteiligten Völker garantiert. Darin besteht die deutsche Sendung unserer Zeit. Wir haben sie zu erfüllen oder daran zugrunde zu gehen. Ihr Ausweichen oder ihre Erfüllung einer späteren Generation überlassen, können wir nicht.

Der Imperialismus kam durch die Juden in die Welt. In ihren kranken Gehirnen wurde vor Jahrtausenden erstmals der Gedanke geboren, die Minderheit ihres verworrenen Volkes

## Wachsende Versorgungsschwierigkeiten in Nordafrika

### Das Verhältnis der Amerikaner zu den Eingeborenen / Judenfrage als Stein des Anstoßes

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 27. März.

Der schwere Kampf in Tunesien, wo nach dem Abwehrerfolg der Achse in der ersten Runde der jetzigen anglo-amerikanischen Offensive nunmehr eine gleich harte zweite Runde begonnen hat, wie aus dem OKW-Bericht vom Samstag zu ersehen ist, bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das von den Anglo-Amerikanern besetzte Algerien und Marokko. Die Franzosen in diesen Gebieten, die glauben, daß sie den Krieg nunmehr unbehelligt passiert hätten, stehen vor der Tatsache, daß die Versorgung trotz aller amerikanischen Versprechungen mit jeder Woche schlechter wird als vor der Invasion.

Die Verluste der Nordafrikaner in Tunesien müssen besonders schwer sein. Meldungen besagen, daß in Ägypten und Ostmarokko täglich Verwundene eintreffen. In großer Eile mußten die Lazarette von den Leichtverwundeten und Kranken geräumt werden, die in requirierten Privatwohnungen untergebracht wurden. Der eintreffende Strom an Verwundeten bedrückt die weiße Bevölkerung nicht zuletzt deshalb, weil sie ihnen ebenso wie die deutschen Luftangriffe auf die Häfen Algeriens sichtbar vor Augen führen, daß gerade erst durch die Invasion auch ihr Gebiet in die Kriegszone geraten ist.

Bei den Lebensmitteln verschlechtert sich die Lage laufend durch die Ansprüche der an Zahl gewachsenen anglo-amerikanischen Armeen. Die

Amerikaner hatten bis vor einigen Wochen acht Divisionen in Nordafrika, von denen anfänglich nur eine an der tunesischen Front stand, während die anderen die langen und sehr verundbaren Nachschublinien von Casablanca am Atlantischen Ozean dicht nördlich an Spanisch-Marokko vorbei durch Algerien bis nach Tunesien sicherten. Das Gros dieser Divisionen stand mit dem Gesicht nach Spanisch-Marokko aufmarschiert. Inzwischen sind mehrere Divisionen in den Atlantikhäfen ausgeschifft worden, so daß in Vorbereitung der inzwischen in Gang befindlichen Offensive eine erhebliche Truppenverschiebung stattfand.

Diese Viertelmillion Amerikaner, dazu der Engländer, hat die Lebensmittelversorgung in den Städten immer ernster gemacht, um so mehr, weil die Eingeborenen mit Lieferungen zurückhalten. Die Unterbindung der Transporte nach Frankreich ist bei Fertigwaren durch amerikanische Lieferungen keineswegs ausgeglichen. Unsere U-Boote sorgen dafür, daß die Transporte nach Nordafrika spärlicher sind als die Amerikaner es sich erhofft haben. Deshalb brauchen sie jedes Schiff für Kriegsmaterial und Truppentransporte. Mit dem Mangel an Fertigwaren ist die Neigung der Eingeborenen, Lebensmittel auf den Markt zu liefern, gering geworden. Fleisch, Eier und Brot sind vom Markt verschwunden und nur zu sehr hohen Preisen im Schwarzhandel zu haben. Plötzlich ist auch Fisch verknappt worden, da offenbar die Amerikaner die Fänge für sich beanspruchen.

Das Verhältnis der Amerikaner zu den Eingeborenen hat sich nicht verbessert, eher noch verschlechtert. Seitdem General Giraud, um London und Washington zu gefallen, die ganze Judengesetzgebung mit einem Federstreich beseitigt hat, ist die Judenfrage noch mehr als zuvor zu einem Stein des Anstoßes für die Araber geworden. Zwischenfälle wegen Frauen hören gleichfalls nicht auf. Sabotageakte an der von Marokko nach Algerien führenden Eisenbahnlinie sind die Antwort der Araber. Dieser einzige dünne Eisenbahnstrang, der von Westmarokko nach Algerien führt, ist von der Atlantikküste nur bis Fez zweigleisig. Die schwierigste Strecke durch das Atlasgebirge ist einseitig und verläuft über viele Brücken und durch viele Tunnel. Die gesamte Strecke von der Küste bis Algier hat eine Länge von 1300 km, und diese sich Spanisch-Marokko bis auf rund 20 km an einer Stelle nähernde Linie müssen die Amerikaner Kilometer für Kilometer gegen die Eingeborenen sichern. Alle Kilometer steht ein eingeborener Posten längs der Bahnlinie, und alle 10 km wurde eine französische oder nordamerikanische Wache eingerichtet. Die Eingeborenen werden zwangsweise zum Ausbau der Bahnlinie und zum Straßenbau herangezogen. Auch beim Ausbau von Truppenübungsplätzen und Flugplätzen verwendet man ihre Arbeitskraft. Auch das ist einer der Gründe, warum die Aktien der Anglo-Amerikaner in der Meinung der Araber und Berber Marokkos und Algeriens stark gesunken sind.

ater

chenschau -  
- Schauburg  
- Capitol - Palast  
- Wiedererobe-  
- row! - Helden-  
- Führer spricht  
- U-Boot auf Ge-  
- Nordatlantik -  
- daten in Grie-  
- Schlacht um

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.  
- ng: „Kadetten“.  
- arau Friedrich-  
- te 5.15 und 7.30.  
- 7.00 „Wir ma-  
- che Werner tanzt.  
- Sonntag 1.30  
- 10.45, 3. Wie-  
- 6.00 und 7.30.  
- Not“ mit Alida  
- achetti. - Ein  
- Jugendverbot  
- 6.00 u. 7.30 Uhr.  
- Uhr, Ruf 22691  
- tel, K 2, 32. Da  
- t u. Helter usw.  
- Uhr, mittwochs,  
- sonntags auch  
- werk. bei Marx,  
- 8 und 15-17 Uhr.  
- esse jeweils eine  
- inn der Vorstell.

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.  
- ng: „Kadetten“.  
- arau Friedrich-  
- te 5.15 und 7.30.  
- 7.00 „Wir ma-  
- che Werner tanzt.  
- Sonntag 1.30  
- 10.45, 3. Wie-  
- 6.00 und 7.30.  
- Not“ mit Alida  
- achetti. - Ein  
- Jugendverbot  
- 6.00 u. 7.30 Uhr.  
- Uhr, Ruf 22691  
- tel, K 2, 32. Da  
- t u. Helter usw.  
- Uhr, mittwochs,  
- sonntags auch  
- werk. bei Marx,  
- 8 und 15-17 Uhr.  
- esse jeweils eine  
- inn der Vorstell.

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.  
- ng: „Kadetten“.  
- arau Friedrich-  
- te 5.15 und 7.30.  
- 7.00 „Wir ma-  
- che Werner tanzt.  
- Sonntag 1.30  
- 10.45, 3. Wie-  
- 6.00 und 7.30.  
- Not“ mit Alida  
- achetti. - Ein  
- Jugendverbot  
- 6.00 u. 7.30 Uhr.  
- Uhr, Ruf 22691  
- tel, K 2, 32. Da  
- t u. Helter usw.  
- Uhr, mittwochs,  
- sonntags auch  
- werk. bei Marx,  
- 8 und 15-17 Uhr.  
- esse jeweils eine  
- inn der Vorstell.

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.  
- ng: „Kadetten“.  
- arau Friedrich-  
- te 5.15 und 7.30.  
- 7.00 „Wir ma-  
- che Werner tanzt.  
- Sonntag 1.30  
- 10.45, 3. Wie-  
- 6.00 und 7.30.  
- Not“ mit Alida  
- achetti. - Ein  
- Jugendverbot  
- 6.00 u. 7.30 Uhr.  
- Uhr, Ruf 22691  
- tel, K 2, 32. Da  
- t u. Helter usw.  
- Uhr, mittwochs,  
- sonntags auch  
- werk. bei Marx,  
- 8 und 15-17 Uhr.  
- esse jeweils eine  
- inn der Vorstell.

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.  
- ng: „Kadetten“.  
- arau Friedrich-  
- te 5.15 und 7.30.  
- 7.00 „Wir ma-  
- che Werner tanzt.  
- Sonntag 1.30  
- 10.45, 3. Wie-  
- 6.00 und 7.30.  
- Not“ mit Alida  
- achetti. - Ein  
- Jugendverbot  
- 6.00 u. 7.30 Uhr.  
- Uhr, Ruf 22691  
- tel, K 2, 32. Da  
- t u. Helter usw.  
- Uhr, mittwochs,  
- sonntags auch  
- werk. bei Marx,  
- 8 und 15-17 Uhr.  
- esse jeweils eine  
- inn der Vorstell.

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.  
- ng: „Kadetten“.  
- arau Friedrich-  
- te 5.15 und 7.30.  
- 7.00 „Wir ma-  
- che Werner tanzt.  
- Sonntag 1.30  
- 10.45, 3. Wie-  
- 6.00 und 7.30.  
- Not“ mit Alida  
- achetti. - Ein  
- Jugendverbot  
- 6.00 u. 7.30 Uhr.  
- Uhr, Ruf 22691  
- tel, K 2, 32. Da  
- t u. Helter usw.  
- Uhr, mittwochs,  
- sonntags auch  
- werk. bei Marx,  
- 8 und 15-17 Uhr.  
- esse jeweils eine  
- inn der Vorstell.

2.30, 2.45, 5.00 u.  
y Birgel - „Der  
Woche! - Ju-  
zugelassen. -  
10.45, 3. Wie-  
Frühvorstellung  
letzte Paradies-  
klassen. Ab 1.13:  
er dunkle Tag“.  
4.30, 7.15, Sonn-  
- Jahr: „Dr. Crisp-  
- ernau, Deliten.  
- cht zugelassen!  
- 3.35, 7.20. Sonn-  
- Lony Maren-  
- Nummer“.  
- ndi. zugelassen!  
- tr. 2. Ruf 52772.  
- tor de Kowa in:  
- usik“. Ein heil-  
- voll kabaretti-  
- von H. Käutner.  
- Jgd. nicht zug-  
- onntag ab 1.30!  
- kenheimerstr.13  
- machen Musik“.  
- e, musikalische  
- it Jise Werner,  
- wa, Edith Osa,  
- Grete Weiser.  
- schau. Beginn:  
- ur, So. ab 1 Uhr.  
- cht zugelassen!  
- (Palast-Licht-  
- ab 11 Uhr vorm.  
- nationale Erst-  
- kollis-Inspektor  
- Kriminalfilm in  
- e. Junge Liebe,  
- len, sensationell.  
- esem Film ein  
- Tempo. Neueste  
- Kulturfilm.  
- cht zugelassen.  
- 2.30 3.45 5.25 7.20  
- Hler, Mittelst.41  
- hannes Heesters  
- die unvergäng-  
- Operette als Be-  
- film. - Neueste  
- ab 14 J. zugel.  
- onntag ab 1.30!  
- au, Ruf 48276.  
- Uhr, So. 4.15,  
- m. dem Haupt-  
- „Schlüter“, der  
- Leidenschaften  
- steller. - Sonn-  
- große Jugend- u.

Jedem Tag neu widerlegt, während sie „Volk“ als Wesenheit und politische Einheit ebenso oft neu bestätigt. Es gibt einen besonders eindrucksvollen Beweis gegen den Begriff der „Menschheit“ im Sinne einer Erscheinung des wirkenden Lebens. Es sind das gerade die Juden, seine Erfinder und Verteidiger. Sie, die am ersten und am lautesten von Weltbürgertum und Menschheit predigten, dachten am wenigsten daran, ihr eigenes Volkstum preiszugeben, sondern blieben auch in einer jahrhundertlangen Zerstreuung über die ganze Erde ein rassebewusstes Volk. Weil sie wußten, daß darin ihre Stärke liegt, empfahlen sie den andern Völkern, ihren vermeintlichen Sklaven von morgen, so dringend das Gegenteil. Man kann sich eigentlich nur wundern über die Gedankenlosigkeit, mit der sich ein liberales Zeitalter auch über diese nüchternen Tatsache hinwegschwatzte ließ.

Im Gegensatz zu dieser verschlagenen Taktik des zur Welt diktatur strebenden Judentums sehen wir Deutsche die Voraussetzung für eine gerechte und dauerhafte Weltordnung in der klaren Abgrenzung der Lebensräume von Völkern und Rassen. Daß der Wahnsinn möglich war und ist, Völker mit einem ungeheuren Überschuss an Lebensraum zur kriegerischen Aggression gegen unseren am meisten überbevölkerten Erdteil zu bewegen, daß der verbrecherische Plan gefaßt werden konnte, Europa dem bolschewistischen Moloch zum Fraße vorzuwerfen, ist für uns nur ein Beweis mehr für die verbrecherische Macht des Judentums und für die unbedingte Notwendigkeit, diesen wahnbesessenen Auswurf der Schöpfung endgültig auszumerzen. Diesem Untier von Volk gegenüber darf es für uns nur unerbittliche Härte geben. Die europäischen Völker aber, die wir kämpfend überwinden mußten, weil sie sich blind zu Werkzeugen der weltimperialistischen Judenfront machen ließen, sollen nicht nur erkennen, daß der deutsche Soldat im Osten heute auch ihrer Heimat ein fürchtbares

Schicksal erspart, sie sollen vor allem spüren, daß unsere Macht nur den Weg freimachen will zu einer neuen und besseren Ordnung der Völkerfreiheit im europäischen Raum. Sie sollen daran glauben lernen, daß wir nicht ihre Unterdrückung, sondern ihre freiwillige und selbstverantwortliche Mitarbeit am Bau einer gesicherten gemeinsamen Zukunft wollen. Wir und sie müssen mit einem stets lebendigen Verantwortungsgefühl vor der Geschichte in diese große europäische Aufgabe ganz hineinwachsen. Wir und sie haben dabei noch manche Schlacken und Krusten aus der Erstarrung der Vergangenheit abzustreifen.

Es ist unsere tiefste Überzeugung, daß wir über die europäische Aufgabe hinaus eine Weltmission erfüllen, die recht verstanden - dem Völkerfrieden der ganzen Erde dienen kann. Vom Bewußtsein dieser Sendung erfüllt war jedes Wort des Führers, als er am Tag des Frühlingsanfangs die Toten dieses Krieges als „Pioniere eines besseren Zeitalters“ ehrte. Bewußter Bannerträger dieser großen Mission wird auch die Jugend, die heute auf Führer und Reich feierlich verpflichtet wird. „Sieg oder Vernichtung!“ Diese harte Parole steht jetzt über Leben und Arbeit jedes Deutschen. Für manchen von uns mag das Bewußtsein von der geschichtlichen Größe der Sendung des Judentums in diesem Kampf auf Leben und Tod noch eine zusätzliche Kraftquelle werden.

Fritz Kaiser

**Überschwemmungen in Portugal**  
Lissabon, 27. März. Anhaltende Regengüsse verursachten in Mittelportugal, vor allem in den Tejo-Niederungen, zahlreiche Überschwemmungen. In mehreren Ortschaften mußten die Bewohner ihre Häuser verlassen. Die Felder sind weithin überschwemmt. Der Schaden, den die Landwirtschaft erlitt, ist außerordentlich groß. Der Tejo stieg teilweise um fünf Meter.

### Jüdische Eroberungen hinter der Front

Sie machen sich in Syrien und Libyen breit

(Von unserem Korrespondenten)  
Dr. v. L. Rom, 27. März.  
Die britische Militärverwaltung in Tripolitanien setzt ihre Bemühungen, Tripolis zu einer Judenhochburg zu machen, fort. Nachdem Anfang Februar die Judengesetze in Libyen aufgehoben worden waren, auf Grund welcher Maßnahmen Tausende von Juden in Tripolis eingerichtete Ghettos verließen, wurden jetzt die wenigen in der 8. britischen Armee vorhandenen jüdischen Verbände nach Tripolis verlegt, um sich, soweit noch vonnöten, bei der dortigen Judenbevölkerung anzubiedern. Zumal die Märsche dieser Reklamekrieger zur Synagoge geben zu einem Alljuda-Rummel Anlaß. Hauptmacher der jüdisch-britischen Reklame in Tripolis ist nach Mitteilung der jüdischen Agentur Falcor der sogenannte britische Brigadegeneral Kib, der früher wegen betrügerischer Geschäfte innerhalb der jüdischen Agentur in Jerusalem selbst unter selbigen in diesen Dingen doch bekannt größtenteils Stammesgenossen einen zweifelhaften Ruf genöß.

Im Rahmen der britischen Judenpolitik in Tripolis werden jüdische Polizisten aus Palästina, die mit den dortigen britischen Methoden zur Niederhaltung der arabischen Bevölkerung bestens vertraut sind, nach Libyen als sogenannte Polizeinspektoren entsandt werden.

Während die letzte Volkszählung in Palästina, wie gemeldet, eine Zahl von 925 000 Mohammedanern gegenüber einer Zahl von 461 000 Juden ergeben hatte, befinden sich entsprechend einer von arabischer Seite veröffentlichten Statistik bereits zwei Drittel des in Palästina vorhandenen Volkvermögens in jüdischen Händen, während nur ein Drittel den Arabern verblieben ist.

türlich wieder von der einheimischen Bevölkerung durch Wucher hereinbringen wollen. Die Erwartung der Juden geht dahin, daß in Kürze die Engländer eine mindestens verwaltungstechnische Vereinigung Syriens mit Palästina vornehmen werden, und daß dann diese Küste, die an sich verboten sind, legalisiert werden können.

### „Wir brechen jeden Rekord, aber...“

Ein Exportzerstörer soll die U-Boot-Gefahr bannen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)  
v. U. Zürich, 27. März.  
Der an dieser Stelle früher zitierte Washingtoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ vermittelt heute einen sehr anschaulichen Bericht aus der nordamerikanischen Bundeshauptstadt über die U-Boot-Gefahr, wie sie jenseits des großen Teiches gesehen und empfunden wird. Der überraschende Pessimismus ist in die Augen springend. Es ist offenbar, daß man sich in USA von einem endgültigen Sieg in der Atlantikschlacht, wie er in London schon mehrmals als bevorstehend angekündigt wurde, viel weiter entfernt habe denn je zuvor. Zum Beweis zieht der Schweizer Publizist Veröffentlichungen eines angesehenen USA-Journalisten heran, die in zahlreichen nordamerikanischen Blättern zu gleicher Zeit erschienen sind. Wörtlich heißt es da: „Wir brechen jeden Rekord im Schiffsbau, aber trotzdem kommen wir nicht weiter; wir bleiben da stehen, wo wir sind!“ - Der Schreiber gelangt zu der Feststellung, die USA werden am Ende dieses Sommers weniger Schiffe haben als jetzt, nachdem der Neubau nicht mit den Versenkungsziffern gleichen Schritt halten und mit noch größerem Einsatz der deutschen U-Bootwaffe gerechnet werden müsse, als er bereits

### IN WENIGEN ZEILEN

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstmann Körner, Staffelführer in einem Transportgeschwader.  
Zum Tode des Reichssportführers erließ Reichsjugendführer Axmann einen Tagesbefehl an die Hitlerjugend, in dem er des vorbildlichen Freundes und Kameraden gedenkt und die Verpflichtung der HJ ausspricht, seine Arbeit fortzuführen.  
Der Führer hat für den verstorbenen deutschen Botschafter in Madrid Hans Adolf von Moltke, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Montag, 29. März, in Breslau statt.  
Die Hindenburgspende gibt ihren Jahresbericht heraus. Aus dem ersichtlich wird, daß sie in dem Berichtsjahr 1942 550 000 RM an Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene des ersten Weltkrieges verausgabte.  
Den 25. Jahrestag der Rückkehr Herarabens bezeugt das rumänische Volk am 27. März feierlich. Der stellvertretende Ministerpräsident Professor Mihai Antonescu beehrte in einem Aufsatz „Bessarabien als Boden Ruminiens und Boden Europas“.

Die 4. Schweizer Kreuzmission ist mit ihrem Hilfspersonal in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie hat, wie die vorhergehenden Missionen, drei Monate im Osten in Kriegslazaretten Dienst getan und sich bei der Behandlung und Pflege unserer Verwundeten in dankenswerter Weise eingesetzt.  
34 von 34 Schiffen. 24 von 24 Schiffen eines Geleitzuges für die Nowjetunion sind in der Arktis verlorengegangen, erklärte Lord Winster dieser Tage in Oberhaus. Dazu schreibt der Londoner „Evening News“, der Sprecher der Regierung hat die Verlustziffer weder genehmigt, noch bestätigt. Die Verluste auf dem Wege nach der UdSSR sind noch nicht im einzelnen ermittelt worden. Sicher ist nur, daß der Hauptteil der Verluste britisch ist.  
Das Großkreuz des Ordens von Sancho des Löwen wurde dem rumänischen Staatssekretär für Propaganda, Professor Alexander Marcu, von dem spanischen Gesandten in Bukarest im Zeichen der spanisch-rumänischen Kampferverbundenheit überreicht.

Hitlerkreuzträger Verlag u. Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis (r. Z. bei der Wehrmacht), Schriftleiter: Hauptstadtschreiber Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Eggers

### Neue Köpfe in der französischen Regierung

Zusammenlegung verschiedener Staatssekretariate

Vichy, 27. März. (HB-Funk)  
Der französische Regierungschef Laval hat dem Staatschef, Marschall Pétain, eine Reihe von Gesetzen und Dekreten zur Unterzeichnung unterbreitet, die sich mit bedeutenden Veränderungen in der Regierungszusammensetzung befassen. So wird das Staatssekretariat für Kolonien und das für die Marine zusammengelegt und dem Konteradmiral Bichaut unterstellt. Die Staatssekretariate für den Krieg und für die Luftfahrt wurden zu einem Staatssekretariat zusammengefaßt, das den Namen Staatssekretariat für die Verteidigung tragen wird und von General Bidoix übernommen wurde. Im Hinblick auf das besondere Interesse, das die Regierung allen Arbeiterfragen beizumessen, wurde das bisherige

### Schwere Abwehrkämpfe in Tunesien

Sowjetanriffe am Kuban-Brückenkopf blutig abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. März.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Ein feindlicher Angriff gegen die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes wurde blutig abgewiesen. Zahlreiche Panzer wurden vernichtet. Südlich des Ladogasees scheiterten schwächere Angriffe der Bolschewisten. Zum Teil wurden die Bereitstellungen bereits durch Artilleriefeuer zerschlagen.  
In Mittel- und Südtunesien führten überlegene Kräfte neue starke Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Algier und ein Geleitz im Seegebiet vor der algerischen Küste an. Drei Handelsschiffe wurden getroffen.  
Britische Bomber warfen in der Nacht vom 27. März Spreng- und Brandbomben auf mehrere westdeutsche Orte. Die Bevölkerung hatte Verluste. Drei feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen, ein viertes verlor der Gegner vor der norwegischen Küste.

### POLITISCHE NOTIZEN

Pr. In einem aus Toronto datierten Sonderbericht schreibt die Londoner „Times“, das Geräusch der Rüstungsindustrie werde in Kanada von dem Lärm überhört, den die politischen Gegensätze in der Öffentlichkeit erzeugen. Am meisten störten die französischen Kanadier das politische Bild, indem sie sich immer mehr auf einen Isolationismus zurückzögen, der überhaupt nichts mehr mit dem gegenwärtigen Krieg zu schaffen haben wolle. Sie setzten dabei auf die Karte, daß die englischsprachigen Kanadier bei den nächsten allgemeinen Wahlen zu untereinander uneinig seien, daß die französischen Abgeordneten in Ottawa bei allen wichtigen Entscheidungen das Zünglein an der Waage bilden würden.

Den einzigen Trost findet der Korrespondent im Hinblick des von der Rüstungsproduktion begünstigten Wachstums der Labourpartei, um so schlimmer für das Empire, wenn London sich nicht mehr auf die konservativen und liberalen Elemente der Reichsländer stützen kann, sondern darauf angewiesen ist, die Arbeiterschaft vor den Wagen der Empirerpolitik zu spannen, obwohl Churchill in seiner letzten Rede die sozialpolitischen Hoffnungen der britischen Werktätigen auf schmählichste enttäuscht hat.

Der episkopale Erzbischof von Albany, der Hauptstadt des Staates Newyork, hat sich den Zorn aller Amerikanerinnen zugezogen, da er es wagte, von der Kanzel zu predigen: Die Amerikanerinnen würden wesentlich zur Hebung der Kriegsmoral bei-

tragen, wenn sie auf den Gebrauch kosmetischer Mittel verzichten leisteten. Vor allem hat man sich in Hollywood darüber aufgeregt. Die Filmschauspielerin Constance Bennett ergriff das Wort und wies darauf hin, daß gerade das hübsche Aussehen der Frauen dem Kampfegeist der Nation nur zugute kommen könne. Wenn der episkopale Erzbischof dergleichen Äußerlichkeiten so wenig Wert beimesse, solle er mit gutem Beispiel vorangehen und sich nicht mehr rasieren. Der Erzbischof von Albany hat die Herausforderung angenommen und wird sich also für die Dauer des Krieges einen Vollbart wachsen lassen.

Daß er auch das härteste Gewand der Propheten anziehen, die Lenden mit einem Strick gürten und sich von wildem Honig nähren werde, steht freilich nicht zu befürchten. Auch daß in seiner Person Ecclesia triumphans über den Ungelast von Hollywood gesiegt habe, wird weder der Kleriker noch der Laie behaupten können. Vielmehr wird man sagen dürfen, daß sich der Erzbischof mit großem Geschick und ausgezeichnetem Kenntnis der Massenpsychologie eines jener Mittel bedient hat, auf deren Verwendung die amerikanische Filmindustrie vielleicht schon ein Monopol zu besitzen glaubte. Sicherlich würde der Kirchenfürst sich schmelzen, wenn er davon eine ihm genehme Massenwirkung erwartete. Und nur weil es seiner robusten Männlichkeit nicht anstehen dürfte, die Augenbrauen zu rasieren und das Mündchen herzförmig zu malen, griff er zu dem andern Auskunftsmitel, dem wuchernden Vollbart des Gottesstreiters!

### Der Marathonläufer

Für Hans von Tschammer u. Osten  
Die olympische Idee, die Hans von Tschammer und Osten mit der Olympiade des Jahres 1936 so eindrucksvoll über die deutschen Kampfbahnen trug, ließ wieder, wie einst bei den Hellenen, Leib und Geist aus dem gleichen Impuls wirken. So sind es nicht nur die Feuerschalen der Kampfbahnen, aus denen heute unsichtbar-sichtbar die Flammen des Gedächtnisses aufwollen, sondern auch die Geister der von solcher Lebensschulung und Lebenserneuerung durchdrungenen Kultur unserer Zeit wehen glühend in die Abschiedsstunde.

Man muß sich noch einmal erinnern, wie sehr bereits das neunzehnte Jahr von der Überbelastung gefährdet war, von der Kluft zwischen geistiger Welt und körperlicher Enttächtigung. Wie sehr sich der Sport „vom Rande her“ entwickeln mußte, wie weit trotz allem der Weg war zu den Ehrenportalen der XI. Olympischen Spiele! Die Fanfaren jener Tage nahmen, was den Geist angeht, der die deutschen Siege damals befähigte, die Sondermeldungen der geschichtlichen Auseinandersetzung vorweg. Die Welt begann zu ahnen, was sich im deutlichen Körper streckte und reckte.

Man kann nicht übersehen, was vom freien Felde des kämpferischen Stadions eindringt auch in das kulturelle Erlebnis. Sind die neuen, nationalsozialistischen Formen des Bauens beispielsweise denkbar ohne

die Gestaltung der großen, Luft, Raum und Leben umfassenden Kampfbahnen? Etwa das wuchtige Halbbrund des von Albert Speer für Nürnberg entworfenen Deutschen Stadions, überflügelt von den markanten Adlern, flankiert von verkünderisch ragenden Bildwerken? Man muß einmal die zentrale architektonische Ballung des von Werner March gestalteten Olympia-Stadions aus der Vogelschau gesehen haben, um zu ahnen, wie nah sich hier neuzeitliche Kampfbahnen und Städtegestaltung in der Beherrschung des Räumlichen begegnen! Man muß einmal wahrgenommen haben, wie die Turnhalle der Heinkelwerke, von Herbert Rimpl entworfene, Luft und Licht atmet, wirklich besessener Raum der Lebensübung wurde. Man muß sich erinnern, daß die Plastiken eines Josef Thorak, eines Arno Breker vollendete Zeugen einer neuen, männlichen Leiblichkeit wurden, die Kraft mit Geist paarte, um zu erkennen, daß auf den olympischen Feldern nicht nur körperliche Siege erfochten wurden, sondern ein ganz neues Bewußtsein des deutschen Menschen, jenes Bewußtseins, das wir bald genug für die große Feuerprobe unserer Tage zum Einsatz bringen mußten und konnten.

Was sich damals gewandelt hat, bringt ein Gedicht zum Ausdruck, das Felix Dhüens in jenem Jahre dem Marathonläufer widmete. Was in diesen Strophen, die im olympischen Kunstwettbewerb mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, Leib und Geist beschwört, hat heute noch die Kraft der Aussage für den Sieg.

Wie hieß es doch in jenen Versen des Läufers, der die Nachricht vom hellenischen Sieg über die Perser nach Athen bringen sollte?

Flüge deinen Schritt,  
Befehl der Feldherr.  
Schon bin ich deinem Aug. Müttades,  
entschwunden.  
Die Äcker drehe,  
Die Bäume sich beizeite.  
Was wirbelnd meine Füße mir verbirgt,  
Ist es gleich Staub,  
Ich will's für Schwingen halten,  
Die schwebend mich wie einen Gott entführen.  
Der Sieg ist unser, unser ist der Sieg!

Kein Wolkendach  
schirmt mich vor deinen Strahlen,  
Du Himmelsstürmer,  
Zeuge dieser Schlacht,  
Die Blut verschüttete,  
Um Blut zu retten.  
Ein Wall von Männern hat Athen beschützt.  
Ein Wall, der angreift,  
Merkt euch das, Barbaren!  
Ihr werdet's nicht so bald noch einmal wagen.  
Der Sieg ist unser, unser ist der Sieg!

Das ist die Sprache, die auf den olympischen Feldern wuchs, um gehärtet zu werden in den Entscheidungen dieser Jahre. Sie stürmt auch über die Bahre des toten Reichssportführers hin, Geist der Boischaf, die er wecken half, Geist des Sieges, den er rüstete half. Der Weg des einzelnen ist bemessen, der Weg des Volkes dröhnt weiter, wie unter den Füßen des Mara-

thonläufers, dem mit Felix Dhüens Worten nach hartem Weg das Ziel grüßte:

Greift aus, greift aus!  
Jetzt sehe ich Athen,  
Die goldene Akropolis... We.

### „Waffenschmied“ in Heidelberg

Der „Waffenschmied“ war (wie zuerst die Spätgeborenen den Vätern) ein Lieblingskind Lortzings. Daß ihm, durch fast ein Jahrhundert nun, auch die Liebe des Volkes treu blieb, bezeugte die Neuinszenierung der biedermeierlich heiteren Oper am Städtischen Theater Heidelberg. Das bürgerliche Milieu unterstrichen die Bühnenbilder Stephan Schmitts, der dem Weinbar-Fest zu Meister Stadingers Jubiläum stärkere maleische Reize gab. Frisch und Rüstig wirkte das Spiel unter Leitung von Raimund Böttcher, der nur die Volksszenen (auch tänzerisch) auflockern dürfte. Böttcher sang selbst die Prachtarie des Stadinger mit kernigem Bass, Maria Linhard (Karlsruhe) eine poesievolle, soprantypige Marie, Hermann Steller den galanten Liebenau, Kurt Hochhuth den behäbigen Schwabenritter Adelhof, Heinz Landwehr den leicht und frisch spielenden Georg, Irene Haller eine in der Komik nicht übertreibende, altjüngferliche Irmentraut. Sigurd Kienter musizierte mit dem Orchester und den gut studierten Chören Paul Pfügers die Partitur empfindsam, Beifall und Blumen gab es in Fülle.  
Dr. Peter Funk

### MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Intendant Friederici vom Stadttheater Heidelberg wurde vom Intendant des Nationaltheaters Mannheim eingeladen, einige Opern-Inszenierungen in Mannheim vorzunehmen. Er wird im Klaviernehmen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg dieser Einladung Folge leisten. Als erste Arbeit wird Intendant Friederici zum 18. April die Oper „Iphigenie in Aulis“ von Gluck am Nationaltheater Mannheim neu inszenieren.

### KLEINER KULTURSPIEGEL

Im Chemnitzer Opernhaus erlebte die von Giuseppe Mule 1924 in Neapel uraufgeführte Buffo-Oper „Lolola“ (Hahn im Korb) ihre deutsche Erstaufführung. Sie war von Generalmusikdirektor Leschitzky ins Deutsche übersetzt. Mules Opern haben sich längst die Bühnen Italiens erobert.  
Auf der Kammerbühne des Mercator-Palastes bringt die Duisburger Oper nach Werken von Pergolesi und Gluck am 7. April die komische Oper „Don Pasquale“ von Donizetti in der szenischen Gestaltung von Generalintendant Dr. Georg Hartmann neu heraus. Dr. Hartmann erwarb zur Erstaufführung die einaktige komische Oper „König Midas“ von Wilhelm Kempff und „Meister Pedros Puppenpiel“ von Man. de Falla.  
Im Görlitzer Stadttheater erlebte das neue Werk Hans Hendrik Wehding's, seine Oper „Rafaela“, eine von herzlichem Beifall gekrönte Uraufführung. Der jetzt 28jährige Komponist ist seit 1940 als Operndirektor am Karlsbader Theater tätig.  
Ein für den ostasiatischen Raum bedeutsames Kulturabkommen wurde zwischen Japan und Thailand abgeschlossen und ein thailändisch-japanisches Kulturinstitut in Thailand gegründet.

### KLEINE

Verdunkelung  
Aus der Ap  
polizei. In d  
130mal alarm  
heim ein Sch  
des weiteren  
Sägewerk in  
buschstraße  
berstraße) fü  
mittlung des  
porte wurden

Schließbun  
31. März im  
Vierhobmer  
ner wieder  
Die geführte  
heutigen Bek  
gentell zu ern  
NSKOV, K  
Innenstadt,  
sonderveran  
Anzeige

Bewirtschaft  
Anzeigentell  
veröffentlicht  
für den Land  
Mannheim ein  
die Petroleum  
naten April  
Petroleumzer  
werden dürfe  
Mengen sind  
roleumverkauf  
also strafbar,  
gen abgeben.

Einsparung  
dostrediaman  
spricht am Di  
in A. 4. 1. Dr.  
Einladung des  
Wichtige Bek  
tigen Anzeige  
eine Reihe w  
gen. Und zw  
Lebensmittelk  
ausweisarten,  
satzkielderker  
Maiden, Zuteil  
Apfelzinen, V  
sachen der St  
Benachteiligt  
empfehlen di  
besonderer Be

Seckenheim,  
verpflichtung  
beginnt heute  
Schutz des  
erhalten sofo  
einen Schutz  
Rosten schütz  
muß von Zeit  
Während diese  
selbstverständl  
Vorkehrungen  
oft außer acht  
dig, alle Maß  
welche dem F  
ten verließen.  
Schutzmethode  
spricht am Di  
im Haus der T  
Ludwigstraße  
Karlsruhe, Sa  
schutz in der  
kunftstelle de  
im NSBDT.

Das EK II w  
Emil Brandl,  
Gefr. Richard  
Gefr. Willi We  
Soldatengrüß  
Gefr. Karl Kre  
Wir gratuliere  
Müller, Meerfel  
burstag.

Das Fest der  
die Eheleute  
Luise, geb. Gr

Fordernde Hände . . .

Irgend jemand wollte einmal das fremde Wort „Plakat“ durch den Begriff „Wandruß“ verdeutschen und verdeutlicht wissen. So eigenwillig war diese Übertragung eigentlich nicht, denn das gute und wirksame, das sprechende und eindringende Plakat hat in der Tat das Wesen eines Rufes, der von der Anschlagwand in die Straße hinein laut wird. Es kommt einem wieder einmal zum Bewußtsein, wenn man augenblicklich jenes Plakat wahrnimmt, das die Unterschrift trägt: „Schafft Waffen und Munition für die Front!“

Mitten im Straßengetöse dringen plötzlich diese Hände auf uns ein und reden ihre stumme, von niemand zu überhörende Sprache. Es ist, als wenn diese zwei, vier Soldatenhände eine riesige, von unheimlichem Leben erfüllte Brücke bauten zwischen Heimat und Front, schaffender und kämpfender Nation, Arbeitsstellung und Feuerstellung. Straßenbahnen rollen vorüber, Kinder spielen vorbei, Mütter führen ihr Kleines an der Hand. . . indes lautlos und doch so vernehmbar diese fordernden Hände der Kanoniere als Mahnruf über unserem Alltag lebendig sind.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: Von 20.30 bis 6.30 Uhr

Aus der Arbeit unserer Feuerschutzpolizei. In der Woche vom 19. bis 25. März wurde unsere Feuerschutzpolizei 135mal alarmiert. Es galt, in Seckenheim ein Schutlochbrand zu löschen, des weiteren einen Brand in einem Sägewerk in der verlängerten Jungbuschstraße. Eine Unfallmeldung (Weberstraße) führte leider nicht zur Ermittlung des Täters. 132 Krankentransporte wurden ausgeführt.

Schießübungen der Flak vom 29. bis 31. März im Raume Käfertaler Wald - Vierhöfener Heide nötigt die Anwohner wieder zu Vorsichtsmaßnahmen. Die gefährdeten Gebiete sind aus der heutigen Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen.

NSKOV, Kameradschaft Mannheim-Innenstadt, Sonntag, 4. April, Filmsondervorstellung. Näheres siehe Anzeige.

Bewirtschaftung von Petroleum. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlicht die Wirtschaftskämter für den Landkreis und den Stadtkreis Mannheim eine Bekanntmachung über die Petroleummengen, die in den Monaten April bis September 1943 auf Petroleumbezugsausweise abgegeben werden dürfen. Die bekanntgegebenen Mengen sind Höchstmengen; die Petroleumverkaufsstellen machen sich also strafbar, wenn sie größere Mengen abgeben.

Einsparung und Austausch von Industriediamanten. Über dieses Thema spricht am Dienstagabend in der Aula in A 4, I, Dr. W. Dawihl (Berlin) auf Einladung des NSBDD, VDI-ADB.

Wichtige Bekanntmachungen. Im heutigen Anzeigenteil finden unsere Leser eine Reihe wichtiger Veröffentlichungen. Und zwar über die Ausgabe der Lebensmittelpassanten, Ausgabe von Tankausweiskarten, Fahrradbereifung, Zusatzkleidkarten für Burschen und Mädchen, Zuteilung von Kartoffeln, von Äpfeln, Versteigerung von Fundstücken der Straßenbahn und über neue Besuchzeiten im Luisenheim. Wir empfehlen diese Bekanntmachungen besonderer Beachtung.

Seckenheim. Die Feier der Jugendverpflichtung im Schloß in Seckenheim beginnt heute bereits um 10.30 Uhr.

Schutz des Betons. Bauten aus Stahl erhalten sofort nach Fertigstellung einen Schutzanstrich, der sie gegen Rosten schützt. Dieser Schutzanstrich muß von Zeit zu Zeit erneuert werden. Während diese Vorsorge beim Stahlbau selbstverständlich ist, werden ähnliche Vorkehrungen bei Stahlbetonbauten oft außer acht gelassen. Es ist notwendig, alle Maßnahmen kennenzulernen, welche dem Beton bessere Eigenschaften verleihen. Über „Abdichtungs- und Schutzmethoden für Betonbauwerke“ spricht am Montag, 29. März, 18 Uhr, im Haus der Technik in Ludwigshafen, Ludwigstraße 78, Dipl.-Ing. Tremmel, Karlsruhe, Sachbearbeiter für Bautenschutz in der bautechnischen Auskunftsstelle der Fachgruppe Bauwesen im NSBDD.

Das EK II wurde verliehen an: Gefr. Emil Brandl, Waldhof, Zäher Wille 11; Gefr. Richard Zan, Langstraße 34, und Gefr. Willi Weid, Hohensalzaer Straße 39. Soldatengräber errichtete das NB von Gefr. Karl Kreuz.

Wir gratulieren. Heute begibt Johann Müller, Meerfeldstraße 44, seinen 53. Geburtstag.

Das Fest der Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Adolf Spruck und Frau Luise, geb. Gröbel, 2. d. J.

Mannheimer Straßen treten miteinander in Wettbewerb

Die Planken sind doppelt so breit als die „Breite Straße“ / Welches ist Mannheims schmalste Gasse?

Es ist die Eigenart des Mannheimer Stadtbildes, daß die Innenstadt in regelmäßige Häuserblocks, die Quadrate, aufgeteilt ist. Erst die fremden Besucher machen uns diese Besonderheit durch ihr ehrliches Erstaunen wieder gegenwärtig. Dieses geometrisch anmutende Gleichmaß ist von vielen Städtebauern bewundert und angestrebt worden, denn es gibt den dichtbesiedelten Wohnvierteln eine bestechende Übersichtlichkeit, die später durch die Benennung mit den Buchstaben des Alphabets noch klarer wurde. Hat der

Ring um den Stadtkern angelegt. Nur als Überbleibsel aus der Festungszeit haben wir in der Innenstadt einige auffallend schmale Straßen, alle übrigen aber sind breit und übersichtlich angelegt und für den Ortverkehr ausreichend. Nur in einem Fall begegnet man bei den Fremden einer gewissen Enttäuschung, dann nämlich, wenn sie in die sogenannte Breite Straße kommen. Sie trägt ihren Namen wohl nicht ganz mit Recht? Als Breite Straße müßte sie eigentlich viel breiter sein, denn es geht oft sehr eng darin her.



Weit und großzügig ist die Einfahrt zu den Planken am Friedrichsplatz

Fremde sich erst einmal den Stadtplan vergegenwärtigt, dann fällt es ihm nicht schwer, sich zurechtzufinden.

Früher als manche berühmtere Stadt hat Mannheim zu Zeiten der Fahrstraßen Gehwege angelegt. Es kam deshalb zeitig in den Ruf vorbildlicher Sauberkeit, denn das Ablagern von Baumaterial, Schutt oder gar Mist, wie es in vielen Städten überkommene Sitte war, hatten einstige Stadtväter frühzeitig untersagt.

Allen Anwohnern der beiden Hauptstraßen, der Planken und der damaligen Friedrichstraße, war es durch Bauordnung der Stadt zur Pflicht gemacht, die Gehwege mit fünf Fuß langen Steinplatten zu belegen. Der Fahrweg war in der Friedrichstraße gepflastert, ebenso in den Quadraten. Die Planken dagegen hatten in der Mitte einen eingetragenen Späterweg. Nach der Niederlegung der Befestigungen wurde als breite Verkehrsstraße der

Auf dem Bürgersteig ebenso wie auf der Fahrbahn. Wieviel mehr hätten die Planken oder die Ringstraßen diese verpflichtende Bezeichnung verdient.

Well aber oft der äußere Eindruck trügt, oder die Alltäglichkeit unsere Beobachtungen verwischt, haben wir einen Spaziergang durch die Innenstadt gemacht und - ein Metermaß dabei mitgenommen. Dabei stellten wir fest, daß sich die schmalste Stelle der Breiten Straße zwischen E 1 und P 1 befindet. Hier ist die Fahrbahn 9,65 Meter breit und die beiden Gehwege haben 3,06 und 3,40 Meter Breite. Den schmalsten Gehweg treffen wir vor R 1 an, er mißt dort genau 3,00 Meter.

Ein wesentlich erfreulicherer Bild bieten die Planken. Sie sind allerdings trotz der Umbauten vor P 6, bei der Musikhochschule (früher Börse) am breitesten. 14,90 Meter mißt dort die Fahrbahn und je 7,85 die beiden Bürgersteige. So ist die Breite Straße an

ihrer schmalsten Stelle (16,11) um 14,90 Meter an ihrer breitesten Stelle mit 30,20 Meter von den Planken geschlagen. Rund gerechnet ist also unsere Breite Straße nur halb so breit wie die Planken. Den Rekord nach unten stellt die Lazarettstraße zwischen F 6 und E 7 auf, deren gesamte Breite nur 8,40 Meter beträgt. Nicht wenig steht ihr die Lachnerstraße nach, die an der Christuskirche beginnt. Ihre Fahrbahn ist nur 5,00 Meter breit. Nicht weit davon entfernt ist eine unserer schönsten Alleenstraßen, die Otto-Beck-Straße. Sie ist gleich achtmal so breit wie die Lachnerstraße und ist mit ihren Platanendoppelreihen prächtig zu nennen. Sie wird nur noch durch die Geschlossenheit der Häuserfronten, der Augusta-Anlage, überboten. Durch ihren Abschluß im Westen, den Friedrichsplatz und den Wasserrtum, sowie die nach Osten strebende Einfahrt zur Autobahn wurde die Augusta-Anlage - als weitgespannte Verlängerung der Planken wirkend - zur bemerkenswertesten Straßenflucht Mannheims. Und beim Betrachten unseres Stadtplanes kommt uns nach diesen Erörterungen die Harmonie des Mannheimer Stadtbildes erneut zum Bewußtsein.

Das anmutige Gegenstück bildet der Ring mit seinen doppelten Fahrbahnen und Baumalleen. Auch er hat eine imposante Breite aufzuweisen, die sich vom Abschnitt Parkring (17 Meter beim Hauptzollamt) bis auf 54 Meter Gesamtquerschnitt am Friedrichs- und Kaiserring steigert. Die Aufteilung von Durchgangsstraßen für den Richtungsverkehr ist stets ein Vorteil und gibt diesen Fluchten das großzügige Gepräge.

Demgegenüber haben wir auch eine ganze Anzahl enger Straßen, die zu meist aus der alten Mannheimer Zeit



Idyllisch und abgelegen zeigt sich uns die schmale Lachnerstraße. Aufnahmen: Lotte Banzhaf (2)

stammen. Die Gegend des einstigen Apollo-Theaters hat solche Gäßchen, die schon mehr als Sackgassen oder gar Höfe anzusprechen sind. Mit Mühe kommen in der „Kalten Gasse“ an der Jesuitenkirche zwei Fahrzeuge aneinander vorbei und auch auf dem Gehweg gibt es ein „Gedränge“, wenn sich mehr als zwei Passanten begegnen. mx.

Die verlorene Stunde

Die Nacht vom Sonntag auf Montag wird eine Stunde entbehren. Zwar nicht tatsächlich, denn zwischen Sonnenuntergang und Morgenrauen liegt, wie immer, die astronomisch berechnete Zeit der Nacht. Und doch verliert die Nacht eine Stunde, zumindestens die öffentlichen Uhren, die mit geschäftigem Zeiger uns die Zeit weisen. Um zwei Uhr Nacht gibt es einen Ruck in ihrem Getriebe; von zwei Uhr wandern die Weiser auf drei Uhr. Wir haben es allerdings nicht nötig, bis zwei Uhr nachts zu warten, um unseren Wecker zeitgemäß ticken und vor allem fristgerecht klingeln zu lassen; das Vorrücken wollen wir schon vor dem Schlafengehen besorgen. Dann gibt es morgens keine unliebsamen Überraschungen, keine Hetzjagd, keine verlorene Arbeitszeit. Im Gegenteil: die verlorene Nachtstunde kommt unserer Arbeit zugute, sie hilft vor allem, Strom und Kohle sparen.

Also nicht vergessen: unsere Weckeruhr macht den Stunden sprung schon Sonntagabend! Dann sind wir Montag rechtzeitig auf dem Damm. Zumal wir ja immerhin die Möglichkeit haben, auch schon eine Stunde früher als sonst zu Bett zu gehen.

Zum Tode des Reichssportführers

Der Sporigenführer, Herbert Kraft hat aus Anlaß des Todes des Reichssportführers von Tschammer u. Osten für die Sportveranstaltungen Badens und Elsaß folgende Anordnung erlassen: „Sämtliche Sportveranstaltungen am Sonntag, 28. März, sind 30 Minuten nach Beginn durch eine Gedenkminute zu unterbrechen. Alle Sportstätten, Plätze und Hallen des NSRL setzen am Sonntag die NSRL-Fahne auf Halbmast, gez.: Kraft, Gausportführer.“

Kartoffelflocken und Kartoffelschnitzel

In einer Anordnung hat die Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft die Geschäftsbedingungen für den Verkehr mit Kartoffeltrocknungszerzeugnissen festgelegt. Nach dem hierbei zum ersten Male aufgestellten Gütevorschriften sind Kartoffelflocken sauber gewaschene, gedämpfte und auf behetzten Walzen in dünner Schicht getrocknete Kartoffeln, denen außer Wasser nichts entzogen und nichts hinzugesetzt ist. Kartoffelflocken müssen den üblichen Anforderungen an Reinheit und Beschaffenheit eines Futtermittels entsprechen. Die Farbe soll gelblichweiß sein. Der Wassergehalt darf höchstens 14 v. H., der Sandgehalt nicht mehr als 0,5 v. H. betragen. Die Kartoffelschnitzel unterscheiden sich von Kartoffelflocken dadurch, daß sie aus rohen, nicht gedämpften, gewaschenen Kartoffeln durch Erhitzen mit direktem Feuer gasen oder unter Benutzung von indirektem Dampf getrocknet sind. Die Farbe der Kartoffelschnitzel soll gelb bis graugelb und insbesondere nicht dunkelbraun oder schwarz sein. Der Gehalt an angebranntem oder verkohlten Teilen darf 5 v. H. nicht übersteigen. Der Wassergehalt darf 14 v. H., der Sandgehalt 2 v. H. nicht übersteigen. Beanstandungen werden vom Forschungsinstitut für Stärkefabrikation Berlin nachgeprüft. Ergibt sich z. B. ein höherer Wassergehalt, so ist ein Preisnachlaß zu gewähren.

Leistungsertüchtigung für Betriebsneulinge

Je nach der Art der Arbeit werden die aus der Meldepflicht neu in die Betriebe kommenden Gefolgshaftmitglieder entweder sofort an ihren Arbeitsplatz gestellt, wo bewährte Kräfte sie einführen, oder sie werden zunächst einer Anlernwerkstatt überwiesen, wo ihnen das Rüstzeug für ihre künftige Tätigkeit vermittelt wird. Der Betrieb sorgt für erfahrene Ausbilder und Anlermer. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat hierzu bestimmt, daß diese Anlernung bzw. Umschulung im Rahmen des DAF-Leistungsertüchtigungswerks durchzuführen ist. Übungsleiter sind in den Großbetrieben bereits vorhanden. Für Klein- und Mittelbetriebe werden sie noch ausgewählt und ausgebildet. Damit wird eine systematische Durchführung der Anlernung erreicht.

Der Preis der Wäscheleine. Der höchstzulässige Einzelhandelsaufschlag bei Wäscheleinen ist auf 40 v. H. des Einkaufspreises begrenzt worden, auf keinen Fall aber darf der Aufschlag den Betrag von 5.- RM überschreiten. Beträgt der Einkaufspreis einer Wäscheleine z. B. 14.- RM, so darf dementsprechend der Verkaufspreis nur 19.- RM betragen und nicht 14.- RM + 40 v. H. = 19.60 RM. Der höchstzulässige Preis darf nach den Bestimmungen der Kriegswirtschaftsverordnung vom Einzelhändler dann nicht gefordert werden, wenn er auf Grund seiner Kostenlage und des Umsatzes mit einem niedrigeren Aufschlag auskommen kann.

Heidelberger Volksbank

Die Bilanzsumme bei der Heidelberger Volksbank ist im Geschäftsjahr 1942 auf 23,38 (18,90) Mill. RM gestiegen; der Umsatz betrug 251,05 (268,07) Mill. RM. Auf der Aktivseite der Bilanz weist Wertpapiere mit 14,19 (11,50) und Bankguthaben mit 4,61 (2,67) Mill. Reichsmark beachtliche Steigerungen auf. Bei den Wertpapieren handelt es sich vor allem um Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches und der Länder, nämlich 13,14 (10,71) Mill. RM; davon sind bei der Reichsbank beleihungsfähig 12,26 (9,80) Mill. RM. Unter den Bankguthaben zeigen die täglich fälligen Notroguthaben eine Zunahme auf 2,02 (0,59) Mill. RM. Entsprechende Steigerungen zeigen sich auf der Passivseite, wo die Gesamtverpflichtungen auf 21,75 (17,38) Mill. RM zunahm, und zwar sind Gläubiger auf 7,99 (6,35) und Spareinlagen auf 13,76 (11,02) Mill. RM gestiegen. Unter den Gläubigern betragen jederzeit fällige Gelder 7,19 (5,12) und unter den Spareinlagen solche mit gesetzlicher Kündigung 4,94 (3,63) Mill. RM.

In der Erfolgsrechnung sind Einnahmen aus Zinsen und Provisionen mit 810 741 (432 347) RM verzeichnet; Kursgewinne erbrachten 44 598 (87 947) RM, sonstige Vermögenserträge gingen nach dem vorjährigen einmaligen Anschwellen auf 8069 (346 354) RM zurück, während außerordentliche Erträge sich auf 60 950 (3516) RM steigerten; eine Erläuterung dieses Postens gibt der Bericht nicht, sondern vermerkt lediglich, daß diese und die Kursgewinne ausschließlich für Abschreibungen und Rückstellungen Verwendung fanden. Zinsen und Provisionen erforderten andererseits 442 110 (407 300) RM, Unkosten 214 446 (215 203) RM, Steuern 62 003 (46 945) RM, Abschreibungen 36 485 (34 292) RM und Zuweisung an Rücklagen 91 000 (70 392) RM. Aus einem Reingewinn von 63 527 (61 028) Reichsmark, der sich um den Vortrag auf 70 856 (68 456) RM erhöht, werden wieder 4 Prozent Dividende verteilt, 20 000 (20 000) RM der gesetzlichen Reserve und 10 000 (10 000) RM der Ruhegehaltarrückstellung zugeführt. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich auf 1659 (1638), die Anzahl der Geschäftsanteile auf 1824 (1789).

Erster Lehrgang für Kraftfahrerinnen lief an

Durch Obergruppenführer Wagener und Gaufräuenchaftsleiterin eröffnet

Dem kürzlich ergangenen Aufruf an Frauen und Mädel zum Einsatz als Kraftfahrerinnen ist im Abschnitt Südwest sehr rasch der erste geschlossene Ausbildungslehrgang gefolgt. Er konnte dank der guten Zusammenarbeit von NSKK und NS-Frauenchaft bereits am 24. März in der NSKK-Motorsportschule in Achern eröffnet werden. 120 Frauen und Mädel aus Baden, Elsaß, Württemberg, Pfalz und Saargebiet kamen zusammen, um in einem 14tägigen Kurs für die Ablegung der Fahrprüfung vorbereitet zu werden.

Zur Eröffnung waren Obergruppenführer des NSKK P. Wagener und Gaufräuenchaftsleiterin Pgn. Dr. Erley in die Schule gekommen. Frau Dr. Erley dankte den Frauen, daß sie sich in Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Kriegseinsatzes so rasch bereitgefunden haben, dem Aufruf Folge zu leisten. Wenn es ihnen vielleicht manchmal schwer falle, den gestellten Anforderungen zu genügen, werde ihnen der Gedanke an die kämpfende Front die Kraft geben, sie im Geist der Kameradschaft zu erfüllen.

Obergruppenführer Wagener betonte die Notwendigkeit, in kürzester Frist eine große Zahl Kraftfahrerinnen so auszubilden, daß sie einsatzbereit seien. Es genüge nicht, daß eine Frau nun schlecht und recht durch die Landchaft fahre, sie müsse vor allem mit dem Fahrzeug vertraut werden, denn es werde beim Einsatz kein Beifahrer vorhanden sein, der bei einer Panne

in galanter Weise die Arbeit abnehme. Normale Pannen müßten von der Fahrerinnen selbst behoben werden. Bei der Ausbildung werde daher in erster Linie Wert darauf gelegt, die Kursteilnehmerinnen mit dem Fahrzeug theoretisch und noch vielmehr praktisch vertraut zu machen. Ihnen zu zeigen, wo die einzelnen Teile eines Fahrzeuges zusammenwirkten und wie die häufigsten Pannen zu beheben seien. Der Obergruppenführer bat die Frauen, während dieser 14 Tage einmal alles Private auszuschalten. Die Haltung der Lehrgangsteilnehmerinnen, die aus allen Schichten von rechts und links des Rheins zusammengelassen sind, ließ die aufrichtige Bereitwilligkeit hierzu erkennen.

Ein Rundgang zeigte, daß die Lagerleitung sich aufrichtig bemüht hat, die auf die Ausbildung von Männern zugeschnittene spartanische Einfachheit der Schule zu mildern; so waren alle Tische in den Schlafstuben weiß gedeckt und mit Blumen geschmückt. Es ist auch auf das sonst in solchem Lager allgemein übliche „mehrstöckige“ Schlafen verzichtet worden. Der Lehrgangs-Speisezeitel verspricht zudem ausreichende und gute Verpflegung.

Der nächste geschlossene 14tägige Ausbildungslehrgang wird am 10. April wiederum in Achern beginnen. Anmeldungen hierzu werden von der NS-Frauenchaft, den Dienststellen des NSKK und dem Arbeitsamt entgegengenommen. S.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Errichtung einer Gauadoptionstelle

Straßburg. Die bisherige Reichsadoptionstelle Stuttgart, die die Gaue Württemberg und Hohenzollern sowie Baden/Elsaß umfaßte, wurde aufgelöst. Mit Wirkung vom 1. März 1943 wurde bei der Gauamtsleitung der NSV eine Gauadoptionstelle errichtet. Alle entsprechenden Anfragen sind daher an die neue Stelle, Anschrift: Gauadoptionstelle im Amt für Volkswohlfahrt, Gau Baden, Straßburg, Gauhaus, Pioniergasse 2, zu richten.

Zwingenberg. An der mittleren Bergstraße bis in die Vororte von Darmstadt hinein blühen jetzt die jungen Aprikosensämlinge. Damit hat die Baumblüte an der Bergstraße nach dem Aufblühen der Mandelbäume ihre erste Erweiterung erfahren. Selbstverständlich handelt es sich noch nicht um eine Vollblüte.

Lahr. Der Vertreter Emil Kohler aus Friesenheim, zuletzt in Lahr wohnhaft, hat eine größere Anzahl von Volksgenossen dadurch geschädigt, daß er Bestellungen für Herde, Öfen usw. aufnahm, sich Anzahlungen geben ließ und in einer Reihe von Fällen beschleunigte Lieferung gegen Vorauszahlung eines ganzen Rechnungsbetrages in Aussicht stellte, die Bestellungen jedoch nicht weitergab, sondern das Geld für sich verbrauchte. Geschädigte werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich an die nächste Polizeidienststelle zu wenden.

Speyer. Aus der Räucherammer eines landwirtschaftlichen Anwesens wurde von einem Einbrecher ein Schinken im Gewicht von 25 Pfd. gestohlen. Der Täter wurde anscheinend gestift, denn er ließ eine graue Patschkappe am Tatort zurück. - Aus dem Keller eines Hauses im Neudorf wurden Gläser eingemachtes Obst und Marmelade entwendet. Auch in diesem Fall ist der Täter bis jetzt noch unbekannt.

D. Paris, im März.

Kaum haben im Tulleriergarten die Bäume die ersten Knospen angesetzt...

Der vorbildliche Zazou 1943 unterscheidet sich von dem des vergangenen Jahres nur um eine winzige Nuance.

Bisher hat noch niemand das Zittern gekriegt über dieser Taschentuchkundeung und die Zazous planen auch keine Steigerung ihrer kämpferischen Nasenreinigung.

Einigen Zazou-Paaren in Asnières ist indessen auch das so langweilig geworden und sie haben kurzerhand einen heimlichen Tanzklub gegründet.

Man ist enttäuscht! Anstatt einen Literaturpreis zu schaffen, was man in Frankreich von jeder Vereinigung erwarten darf...

Die Prügelstrafe wird in der englischen Armee noch immer angewandt, wie einer Antwort des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium.

Gebirgsjäger gegen zwanzigfache Uebermacht

Säuberung der Donezschleife südwestlich von Charkow / Am Ladogasee schwächere Feindangriffe

DNB Berlin, 27. März.

Am 22. und 23. März schien es so, als ob der Feind am Kuban-Brückenkopf wieder größere Angriffe einleiten wollte.

Der Erfolg der jüngsten wie der damaligen Kämpfe hing oft von der Entschlossenheit einzelner Führernaturen ab.

Neue Partei in England?

Stockholm, 27. März. (Eig. Dienst)

Aus Londoner parlamentarischen Kreisen kommen Nachrichten über Vorbereitungen zur Bildung einer neuen Partei in England.

Charkow am 26. März in einer großen Flußschleife auf dem Westufer des Donez verbliebene Reste feindlicher Verbände durch einen umfassenden Angriff über den Fluß zurück.

Entschlossene Preisbildungspolitik

Dr. Fischböck sprach in Budapest über gegenwärtige Preisbildung

DNB Budapest, 27. März.

Auf Einladung der ungarischen Gruppe des mitteleuropäischen Wirtschaftstages sprach Reichskommissar für die Preisbildung, Staatssekretär Dr. Fischböck, über „Gegenwartige Preisprobleme der Preisbildung“.

Die Drohung mit dem Golde

Die schönste Theorie wird leicht zur Illusion, wenn sie gar keine Aussicht hat, durch die Praxis in Wirklichkeit umgesetzt zu werden.

Nordwestlich Kursk stießen Panzer und Panzergranadiere nach Säuberung der dichten Waldgebiete bis zu einem größeren See vor.

Infolge der hohen Verluste, die sie südlich des Ladogasees erlitten hatten, setzten die Sowjets ihre Angriffe am 26. März nur mit schwachen Kräften fort.

Dr. Fischböck eine schlagkräftige Preisüberwachung mit einem schnell wirkenden Verwaltungsstrafverfahren.

Deutschland wünsche stabile Kurse und feste Preise als Grundlage für den europäischen Warenaustausch.

Milliarden Gold aufgehäuft worden; man wird sich gegen eine Entwertung dieser riesigen Vorräte mit aller Gewalt zur Wehr setzen.

Es sind alte, längst verbrauchte Gespenster, die aus diesen Kellern aufsteigen, und den Engländern und allen jenen, die etwa sich noch auf das Gold der Welt pfeifen möchten.

baren Warenmenge unter Befehaltung der umlaufenden Geldmenge.

Angenommen, eine von den drei genannten Voraussetzungen sei nicht gegeben, aber wir hätten Gold zu unserer Verfügung.

Wir wissen nicht, und es interessiert uns auch herzlich wenig, ob die Engländer aus Gespensterfurcht zu ihrem alten Traum vom alleinmächigen Golde zurückkehren.

So stehen sich die beiden deutschen Offiziere für einen Augenblick in der schönen Unbeweglichkeit des militärischen Großes gegenüber.

Der Stabarzt Lazarett sah Hand des Verdrüßlich, ich spreche, mich nicht, Wirklich! Al Heim!

„Danke, Herr Obergefreiter Oberchenlicher Brockenleuchtet den Der Kamera Obergefreiter leise - es schenzen ganz ver...“

„Schämten Sie Frauen auf der sagte sie - Es freundlich, In jedenfall mehr wie ein Vorwur Ich sagte, nicht, vor allem meines guten schämten. So Ich fragte sie, Lust habe, ein...“

Statt Karlen, U 24. März 1943. Gustav, bekoh. Freude: Mia I nicke - Oberhard Heiner Bonn (Mosariziskus-Hospita Dieter - Helas. Geburt eines gen Stammgebbarer Fr geb. Renius, dungsheim Al Ohl, z. K. im Waldhornstrat Heute wurde un ter Anke geb geb. Goralski, Mhm. (Ella) b Volker Fritz. U ist angekomme Freude: Anit Knele, z. F. kenhaus, Fri Wehrmacht. In dankbar F die Geburt u Stammhalters, kannit Hilde ller (z. Z. Luise) Dr. van Apeld (z. Z. im Oster heim (Zährin Unser Klaus h tes Schwester bekommen. In Maria Küster Theresen-Kran Küster. Mann Unser Stammhalt wurde uns un In dankbar. Fr Schröder (z. Z. schneider) - Em denheim (Well) Wir haben uns Schwarz - Leo heim (Gartenf burg, den 28. M Ihre Verlobung Trudl Scheu - d. E., z. Z. Wn (Baden), den 28

Begegnung am Grabe Napoleons

Brief unseres Pariser Mitarbeiters

Ein alter Invalide in historischer Uniform sitzt auf einem kleinen Klappstuhl an der marmornen Brüstung, die die Napoleon-Gruft umschließt.

Es ist still und leer an diesem März-morgen im Invalidendom. Ein leises Frösteln liegt in der Luft, als wehe es von dem steinernen Sarkophagen her, die eine Runde von selbstbewußter Großartigkeit bilden.

Sohn des ersten Bonaparte, Napoleon II., seinen ewigen Schlaf. Eine großmütige Geste des siegreichen Deutschlands hat ihn 1940 heimkehren lassen.

Und doch sind alle diese Sarkophage nur Rahmen und Fülle für den rotbraunen Porphyrschlund da unten in der Gruft, der das Sterbliche des ersten Kaisers der Franzosen umschließt.

Nur gedämpft fällt das Licht auf das kaiserliche Grabmal. Draußen ist ein trüber Tag und die Wolken hängen tief über den Dächern.

Vielleicht empfindet der Luftwaffenleutnant dort drüben, der schon seit Minuten unverwandt in die Gruft hinunterblickt, ein gleiches Bedauern.

Für einen Augenblick belebt sich die Stille des Doms. Eine Schulklasse, Buben und Mädchen, wird von ihrem Lehrer an die Gruft geführt.

Ja, wer Napoleon begegnen will, muß schon in den Invalidendom kommen. Ist es nicht seltsam, daß Paris von seinen betraute zweihundert großen Denkmälern keines seinem ersten Kaiser gewidmet hat?

das man sich nur an besonderen Gedenktagen erinnert. So wie erst eine ruhmbegehrige Nachwelt die großen Taten des Korsen für die Nation in Anspruch genommen.

Nein, Paris war den Bonapartes nicht zugeneigt, ohgleich die Stadt ihnen so unendlich viel zu danken hat.

Schritten ein Hauptmann in der schwarzen Uniform der Panzer an die Gruft. Der Leutnant drüben, der immer noch sinnend die marmornen Siegesgöttinnen Pradix betrachten mag, blickt auf, erkennt das Ritterkreuz auf der Brust des anderen, und sofort strafft sich seine Gestalt zur militärischen Ehrenbeziehung.

Schritten ein Hauptmann in der schwarzen Uniform der Panzer an die Gruft. Der Leutnant drüben, der immer noch sinnend die marmornen Siegesgöttinnen Pradix betrachten mag, blickt auf, erkennt das Ritterkreuz auf der Brust des anderen, und sofort strafft sich seine Gestalt zur militärischen Ehrenbeziehung.

So stehen sich die beiden deutschen Offiziere für einen Augenblick in der schönen Unbeweglichkeit des militärischen Großes gegenüber. Und tief unter ihrem Blick liegt das fremde Kaisergrab. Und plötzlich ist alles wie ausgewischt, was drängende Vergangenheit heißt, ist alles Sinnen und Träumen verfliegen, hinweggefegt vom erregenden Atemzug der Gegenwart.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM Sonntag, Reichsprogramm: 9.00-10.00 „Schatzkästlein“; 10.10-11.00 „Glaube an Deutschland“; 11.00-11.30 Rundfunkprogramm 4er Woche; 11.35-12.00 Frontberichte; 12.40-14.00 Das deutsche Volkskonzert; 14.30-15.00 Märchenspiel „Rumpelstilzchen“; 15.00-16.00 Komponisten im Waffenrock; 16.00-18.00 „Feldpost-Rundfunk“; 18.00-19.00 Bach, Beethoven; 20.15 bis 22.00 „Klingende Film-Illustrate“; Deutschlandsender: 15.30-15.55 Klaviermusik und Gesang; 20.15-21.00 Max-Reger-Gedenkstunde; 21.00-22.00 Von Mozart bis Franz Schmidt.

Tieferschütter ge wanden und Beha Nachricht, daß m Mann, der treuere Kindes, mein liebe solis, Bruder, Schw...

Walter S heute im Invalidendom 35 Jahren unblähbar wartet nach kurzem hat entzündeten ist Schwelzungen, den 2 Nädlerstraße 3. In großem Schme Nils Barthelm, Söhn Joachim; Familie Schandl. Beerdigung: Montag 15 Uhr, Friedhof A...

Auch wir verließen beacht eines ebenen arbeiter wie liebes Führung u Hart & M...

# Das Mädel mit den Puffärmeln

Von Alexander Miron

Der Stabsarzt und Chef des Feldlazaretts schüttelte noch einmal die Hand des Verwundeten: „Die Umstände sind für Sie freilich etwas unerschwinglich, ich würde aber eine Lüge aussprechen, wenn ich sagte, ich freue mich nicht, Sie getroffen zu haben. Wirklich! Also, gute Genesung in der Heimat!“

„Danke, Herr Stabsarzt!“ Die Augen des Obergefreiten, dem aus dem rechten Oberschenkel gerade ein beträchtlicher Brocken herausgerissen wurde, leuchteten dem jungen Stabsarzt nach.

Der Kamerad im Nebenbett sah dem Obergefreiten fragend an. Dieser lachte leise - es schien, als ob er die Schmerzen ganz vergessen hatte.

„Du - kennst du den Stabsarzt von früher?“

„Der Obergefreite rückte die Decke zurecht: „Na und ob! Das war 'ne tolle Sache, damals, als ich ihn kennenlernte. Es war in Frankfurt am Main. Ich möchte jetzt noch darüber leben...“

Dann fing er an zu erzählen.

Es war kurz vor Beginn des Krieges. Ich befand mich mit meinem kleinen Wagen unterwegs - von Aschaffenburg nach dem Rhein, wo ich meine Ferien verbringen wollte. Gegen Abend kam ich in Frankfurt an und beschloß, dort zu übernachten. Ich fuhr den Wagen in eine Garage, ging ins Hotel, rasierte mich, warf mich in Schale und ging aus.

In der Dämmerung - ich hatte bereits einige Dämmerschoppen getrunken - sah ich vor einer Konditorei ein Mädel, ein feines, hübsches Mädel. Sie trug ein Dirndlkleid mit Puffärmeln. Na, das war die Frau, die mir der Arzt verschrieben hatte!

Von meinen Dämmerschoppen etwas angeregt, ging ich sofort zum Angriff über: „Frollein, darf ich Sie zu einer Portion Eis einladen?“

Sie blickte mich erstaunt an und sagte dann spöttisch: „Eis?“

„Jawoll, Frollein, Eis - oder ein Glas Wein vielleicht?“

Sie ging langsam weiter - ich nebenher.

„Schämen Sie sich nicht, fremde Frauen auf der Straße anzusprechen“, sagte sie - Es klang aber gar nicht unfreundlich. In meinen Ohren klang es jedenfalls mehr wie eine Einladung als wie ein Vorwurf.

Ich sagte, nein, ich schäme mich gar nicht, vor allem brauche ich mich ob meines guten Geschmacks nicht zu schämen. So kamen wir ins Gespräch. Ich fragte sie, ob sie wirklich keine Lust habe, ein Glas Wein und so weiter,

ich sei eben fremd in Frankfurt und - na ja, den Schmus kennt ihr alle.

„Nein“, sagte sie, „ich habe keine Zeit, ich muß meine Kinder ins Bett legen.“

„Aha, Sie sind Kinderfräulein?“

„Ja, ich bin Kinderfräulein...“, sagte sie zögernd. „Und hier wohne ich.“

Es war ein Zweifamilienhaus mit einem großen Garten davor.

„Und nachdem Sie die Kinder ins Bett gelegt haben?“

„Dann lege ich mich auch schlafen.“

„So? Früh genug. Doch im Ernst - darf ich so gegen neun Uhr hier vor dem Haus auf Sie warten?“

„Von mir aus...“, lachte sie und verschwand.

Ich ach etwas zu Nacht, trank gemütlich noch eine Flasche Rheingauer und kurz vor neun postierte ich mich vors Tor.

Ich wartete eine halbe Stunde - nichts kam. Nur ein Personswagen kam, bog dem Eingang zu ein und - ich stand plötzlich im Scheinwerferlicht. Der Wagen hielt direkt vor dem Tor, ein Mann stieg aus, öffnete das Tor und sah mich dann von oben bis unten an. „Warten Sie auf jemand?“ fragte er. „Ja!“ antwortete ich. „Auf jemand hier aus dem Haus?“ - „Ja, auf ein Mädel. Warum?“ - „So? Auf ein Mädel?“ - „Ja, Herr, auf ein Mädel. Oder haben Sie was dagegen?“ - Er suchte die Achsel und fuhr den Wagen in den Hof. Dann schloß er wieder das Tor.

Nach etwa zehn Minuten hörte ich, wie sich auf dem Kies Schritte näherten. Aha - dachte ich - jetzt kommt sie, das Mädel mit den Puffärmeln. Statt des Mädels aber kam wieder der unsympathische, neugierige Kerl. Der leuchtete mich mit seiner Taschenlampe an. „Warten Sie immer noch auf das Mädel?“ - „Auf wen und wo ich warte, das geht Sie einen Schmarren an!“

Da passierte etwas Unerwartetes. Er legte mir die Hand auf die Schulter und sagte freundlich: „Von Mann zu Mann, mein Herr - Sie haben Pech gehabt...“

„Wieso?“ fragte ich verdutzt.

„Das Mädel nämlich, auf das Sie warten, ist - meine Frau. Sie haben alles Recht, böse auf meine Frau zu sein, aber so ist sie nun einmal, etwas übermütig. Ich sagte ihr vorhin, ein gut angezogener und gar nicht so schlecht aussehender junger Mann wartet draußen auf ein Mädel aus dem Haus. Bei uns im Haus gibt es aber keine Mädel, außer meinen Töchtern von zwei und drei Jahren. Dann

# DAS URTEIL

Roman von ARNOLD KRIEGER

22. Fortsetzung

„Es wird dadurch nicht weniger. Wo irgendwelche Möglichkeit ist, Gutes zu stiften, zu ich es. Aber es kommt alles wieder! Ich habe ein unheimliches Glück, obwohl ich kaum die Finger krümme. Alles wirkt sich finanziell zu meinen Gunsten aus. Locarno, Dawes, Rosenpakt, Rheinlandbesetzung, Rheinlandrückung. Manchmal treten irgendwelche Politiker an mich heran. Aber das hat keinen Sinn. Das ist verschwendete Mühe, verschwendetes Geld. Ich habe sie alle satt, die sogenannten Parteien. Ich sehe nur Bluff, oder ich höre Geschrei. Nirgends ist ein wirklich großer Mann.“

„Können Sie das mit solcher Bestimmtheit sagen?“

Er nahm ihren Einwand nicht ernst. „Wenn Sie einmal Geld brauchen, zehntausend, zwanzig-, hunderttausend, es wäre mir die schönste Genugtuung. Ihrem Mann und Ihnen zu helfen.“

„Lassen Sie das!“ wehrte sie böse ab. „Oder meinen Sie im Ernst, daß mein Mann von Ihnen Geld annehmen würde?“

„Oho“, sagte er betroffen.

Danach blieb er wortlos. Er fuhr sie vom Jordansee unmittelbar heim, wobei er sogar früher anhält, als sie es verlangte.

Erzählte mir meine Frau von Ihnen. Ich möchte Sie nun bitten, auf die Flasche, zu der Sie meine Frau einzuladen die Freundlichkeit hatten, ja nicht zu verzichten - nur mit dem Unterschied, daß meine Wenigkeit auch dabei sein möchte.“ Er öffnete das Tor: „Bitte, treten Sie näher, ich habe einen tollen Pfälzer im Keller...“

Wir haben nachher drei Flaschen des tollen Pfälzers geleert, wir drei - der freundliche Herr, seine Frau - das Mädel mit den Puffärmeln - und ich... Der Obergefreite blickte mit melancholischen Augen gegen die Decke: „Dieser Prachtmensch war unser Stabsarzt...“

Und die Soldaten, die da lagen, blickten alle stumm gegen die hölzerne Decke der Baracke. Ihre Gedanken strömten hin, zu einer fernen Heimat. Sie träumten von Frauen - von ausseren, adretten, heiteren deutschen Frauen, von gutem deutschen Wein - von einer Ferienfahrt ins Blaue, von kleinen, netten Abenteuern.

Über der Baracke brauseten deutsche Bombengeschwader feindwärts, in naher Ferne sprachen die Kanonen...

Copyright 1942 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

Sie unternahm eine zweite Fahrt. Sie hatten den reizvollen Ort Lebbin zum Ziel, der an der Haffeecke liegt und durch den großen Freund der Insel Wollin bekannt geworden ist.

Erna wußte nichts von dem Dichterarzt, dem die Schulmedizin alles verziehen hätte, seine glückhaften Erinnerungen, seine universale Überlegenheit, seine seelischen Reichtümer, nur das eine nicht: seine ungeheure Volkstümlichkeit. - Roger hatte ihn noch in seiner letzten Zeit am Scharmützelsee kennengelernt.

Ein Zug ehrlicher und reiner Begeisterung verschönte sein schales Gesicht und gab ihm den Anschein von Gesinnungseligkeit und Bedeutsamkeit. Diesen Zug fand sie anziehend. Denn er floß ihr immer wieder Vertrauen ein, daß Roger am Ende doch ihr guter Geist sein werde. Trotz aller Abirrungen konnte sein Schutzgeist sie schließlich aus dem Unheil herausführen, und die Selbsterniedrigung, die verwegene Nachlässigkeit, der Leichtsinns, der ihr so schwer fiel, die Zurücksetzung der Kinder, das alles würde nachträglich in klärendes Licht getaucht sein.

Auf der Chaussee pulste an diesem Tag lebhafter Verkehr. In fast regelmäßigen Abständen stürmten die entgegenkommenden Wagen vorbei. Die meisten waren vor der Bäderchaussee eingebogen. Nur wenige kamen weiter von Süden, von Kalkofen und Lebbin. Erna hatte trotz des Fahrtwindes die Brille abgenommen. Niemals war sie von jemand erkannt worden. Sie wunderte sich überhaupt, wie selten sie einen Wolliner traf.

Die Bruchwiesen liefen vorüber. Hinter einem einsamen Birkenweg standen verstreut etliche Häuser des rührend bescheidenen und doch so idyllischen Dörchens Liebeseele.

„Dort sollte mein Mann einmal eine große Villa bauen - für einen Sonderling!“ fiel Erna ein.

Er hatte es wohl mißverstanden und hielt den Wagen an.

Etwas beschämt, wiederholte Erna ihre Bemerkung weniger laut und setzte hinzu, er habe den Antrag abgelehnt, wegen der unmöglichen Zumutungen.

„Was, Ihr Mann baut auch?“

„Er kann noch manches andere. Er ist vielseitig.“

„Wie stolz Sie auf ihn sind!“

„Darf ich das nicht, Herr Roger?“

Statt zu antworten, gab er Gas, und nach einiger Zeit rief er ihr zu: „In wenigen Tagen sind Sie erlöst!“

In Vietzig hielten sie an, um ihren Durst zu löschen. Das Fischerdörfchen träumte unter dem diesigen Himmel den Traum der Jahrhunderte. Hier gab es keine Umstände und tiefgreifenden Wandlungen. Die Zeiten gingen über die geschändeten und bemoopten Dächer hinweg wie die Wechsel von Licht und Wolke.

Doch da fiel Erna ein, daß Andreas öfter in Vietzig gewesen war, um sich den Kreidegrund anzusehen, der das Dorf einmal besser als der lose Ackerboden und der vergleitende Fischereireichtum des Haffs ernähren sollte. Roger wollte davon nichts hören. Er poetisierte lieber, und er hätte eine grimmige Eifersucht auf den praktischen Tatsachensinn des Steinbruchbesitzers Andreas Manthey. Flüchtig erwog er sogar, sich auch irgendwo einen Steinbruch anzuschaffen, einen, der den Mantheyenschen natürlich überlegen müßte, so wie er ja auch verschiedene Jagden besaß, nur, weil ihm eine Art von Noblesse dazu verpflichtete.

Sie kamen jetzt dicht an das Wasser mit dem Wagen. Eine schmale Spurspurumpfen Wiesengründe trennte sie vom Haff. Roger hielt den Wagen noch einmal an und kurbelte das Fenster herunter. Die eingeschlossene Luft mischte sich mit dem abendlichen warmen Dunst, den der feuchte Grund ausstrahlte.

Erna stmete tief auf, doch jäh befel sie eine Ahnung von Unrecht und Unglück.

Roger brach das Schweigen. „Sehen Sie, wie herrlich sich das letzte Sonnen-glühn im Wasser spiegelt, wie flüssiges Kupfer ist es.“

„Ja“, sagte Erna nur. Es klang gedehnt und schien nicht in Berührung mit ihren Gedanken zu stehen.

Einige Enten grätschten auf und flügelten über die Wasserfläche.

Roger meinte, es sei wohl genug des Träumens und ließ den Wagen an.

Die kurvenreiche Fahrt durch das Auf und Ab Lebbins forderte seine ganze Aufmerksamkeit. Erna hatte Zeit, neue Hoffnung zu sammeln.

Als sie auf der Höhe ankamen, ließen sie den Wagen am Waldeingang stehen und traten ins Freie.

Noch war der Himmel rot überfärbt. Wie eine brokatene Schleppe zog die Sonne majestätisch dieses letzte Glühn nach sich. Aber hinter ihnen, überm Waldsaum, meldete sich schon ein neuer flüchtiger Regen. Hier wurde das Blau des Tages dunkler und dichter. Fast kriegerisch zuckten die spitzen Dolche der Mondschale hinein.

Roger faßte nach Ernas Hand.

(Roman-Fortsetzung folgt)

## Familienanzeigen

Statt Karten. Unser Klaus hat am 24. März ein Brüderchen, Rolf Gustav, bekommen. In großer Freude: **Maria Kistner, geb. Fehrl** (z. Z. im Osten), Bonn (Mozartstr. 13 - z. Z. Franziskus-Hospital).

**Dieter Helas.** Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an **Rosl Ohl, geb. Renias**, z. Z. Priv.-Entbindungshaus Allendorf, **Heinrich Ohl**, z. Z. im Osten, Neckarau, Waldhornstraße 27.

Heute wurde unsere zweite Tochter Anke geboren, Traute Klein, geb. Goralski, Richard Klein, - Mhm. (Ellastr. 6), 26. 3. 43.

**Volker Fritz.** Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: **Anita Janeck, geb. Knele**, z. Z. Heintz-Lapp-Krankenhaus, Fritz Janeck, z. Z. Wehrmacht.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres gesunden Stammhalters, **Gerd Hans**, bekannt. **Hilke Buller, geb. Schüller** (z. Z. Luisenheim, Priv.-Abt. Dr. von Apolden), **Leo Buller** (z. Z. im Osten), Mhm.-Seckenheim (Zähringerstraße 2c).

Unser Klaus hat sein gewünschtes Schwesterchen, **Marianne**, bekommen. In großer Freude: **Maria Kistner, geb. Fehrl** (z. Z. Theresien-Krankenhaus) - **Willy Kistner**, Mannheim, 23. 3. 1943.

Unser Stammhalter, **Klaus Dieter**, wurde uns am 21. 3. geboren. In dankbarer Freude: **Frau Kläthe Schröder** (z. Z. Theresien-Krankenhaus) - **Emil Schröder**, Feudenheim (Wehrstraße 18).

Wir haben uns verlobt: **Kathe Schwarz - Leo Czernak**, Mannheim (Gartenfeldstr. 8) - **Salzburg**, den 28. März 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Trudi Scheu - Hugo Meng** (Ltn. d. R., z. Z. Wm.), - **Hohenstadt (Baden)**, den 28. März 1943.

Tielerchüttern geben wir allen Verwandten und Bekannten die folgende Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Vater, **Georg Knecht**, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

**Walter Barthelme**  
heute im blühenden Alter von nahezu 35 Jahren unfähig schnell und sanft, wartet nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen ist.

In großer Freude:  
Schweizingen, den 26. März 1943.  
Näherstraße 2.

In großer Freude:  
**Hilke Barthelme, geb. Schanda**, und **Sohn Joachim**; **Familie Barthelme**; **Familie Schanda**.

Beerdigung: Montag, 29. März 1943, 13 Uhr, Friedhof Mhm.-Neckarau.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen ebenso wertvollen Mitarbeiter wie liebe Kameraden.

Führung und Gefolgschaft  
**Hart & Hertel, Schweizingen**.

Ich sei eben fremd in Frankfurt und - na ja, den Schmus kennt ihr alle.

„Nein“, sagte sie, „ich habe keine Zeit, ich muß meine Kinder ins Bett legen.“

„Aha, Sie sind Kinderfräulein?“

„Ja, ich bin Kinderfräulein...“, sagte sie zögernd. „Und hier wohne ich.“

Es war ein Zweifamilienhaus mit einem großen Garten davor.

„Und nachdem Sie die Kinder ins Bett gelegt haben?“

„Dann lege ich mich auch schlafen.“

„So? Früh genug. Doch im Ernst - darf ich so gegen neun Uhr hier vor dem Haus auf Sie warten?“

„Von mir aus...“, lachte sie und verschwand.

Ich ach etwas zu Nacht, trank gemütlich noch eine Flasche Rheingauer und kurz vor neun postierte ich mich vors Tor.

Ich wartete eine halbe Stunde - nichts kam. Nur ein Personswagen kam, bog dem Eingang zu ein und - ich stand plötzlich im Scheinwerferlicht. Der Wagen hielt direkt vor dem Tor, ein Mann stieg aus, öffnete das Tor und sah mich dann von oben bis unten an. „Warten Sie auf jemand?“ fragte er. „Ja!“ antwortete ich. „Auf jemand hier aus dem Haus?“ - „Ja, auf ein Mädel. Warum?“ - „So? Auf ein Mädel?“ - „Ja, Herr, auf ein Mädel. Oder haben Sie was dagegen?“ - Er suchte die Achsel und fuhr den Wagen in den Hof. Dann schloß er wieder das Tor.

Nach etwa zehn Minuten hörte ich, wie sich auf dem Kies Schritte näherten. Aha - dachte ich - jetzt kommt sie, das Mädel mit den Puffärmeln. Statt des Mädels aber kam wieder der unsympathische, neugierige Kerl. Der leuchtete mich mit seiner Taschenlampe an. „Warten Sie immer noch auf das Mädel?“ - „Auf wen und wo ich warte, das geht Sie einen Schmarren an!“

Da passierte etwas Unerwartetes. Er legte mir die Hand auf die Schulter und sagte freundlich: „Von Mann zu Mann, mein Herr - Sie haben Pech gehabt...“

„Wieso?“ fragte ich verdutzt.

„Das Mädel nämlich, auf das Sie warten, ist - meine Frau. Sie haben alles Recht, böse auf meine Frau zu sein, aber so ist sie nun einmal, etwas übermütig. Ich sagte ihr vorhin, ein gut angezogener und gar nicht so schlecht aussehender junger Mann wartet draußen auf ein Mädel aus dem Haus. Bei uns im Haus gibt es aber keine Mädel, außer meinen Töchtern von zwei und drei Jahren. Dann

Nach langem, schwerem Leiden, jedoch unverwundt, ist heute mein liebster, unvergesslicher Vater, **Georg Knecht**, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

**Willy Baumann**  
Getrübter in einem 40-jährigen Alter nach seiner schweren Verwundung im Alter von 21 Jahren in Afrika des Heldentodes starb.

Mhm.-Neckarau (Schulstraße 81).

Die Mutter: **S. Baumann, geb. Weibacher** und Angehörige.

Der Trauergeleit findet am Sonntag, 4. April, 5 Uhr, in der evangl. Kirche in Neckarau statt.

Tielerchüttern geben wir allen Verwandten und Bekannten die folgende Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Vater, **Georg Knecht**, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

**Katharina Nolte Wwe.**  
geb. Fehrl

Trägerin des gold. Mutterkreuzes am Freitag, den 26. 3. 1943, um 10 Uhr im Alter von 78 Jahren u. 6 Wochen nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 27. März 1943.  
Alphorstr. 27.

In tiefer Trauer:  
**Jakob Nolte u. Frau; Martin Nolte u. Frau; Adam Nolte u. Frau; Friedrich Esenauer u. Frau Dora; geb. Nolte; Stefan Nolte u. Frau; Willi Nolte u. Frau; Ludwig Nolte u. Frau; Fritz Nolte u. Frau; Karl Nolte und Frau; sowie 18 Enkelkinder (zwei starben im Osten des Heilandes) u. 9 Urenkel sowie alle Anverwandten.**

Beerdigung: Montag, 29. März 1943, 11-30 Uhr.

Gott der Allmächtige hat am 26. März 1943 unsere liebe, treue, gute Mutter, **Schwägerin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau**

**Margaretha Seiler, geb. Schone** nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 84 1/2 Jahren, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit überliefen.

Mannheim (Käferstr. 66), Berlin-Tempelhof (Hoopstr. 22d), den 27. März 1943.

In tiefer Trauer:  
**Belohard Seiler, Obersteninspekt.; Dr.-Ing. Ernst Seiler, Scottajir; Käthe Seiler, geb. Mendel; Charlotta Seiler, geb. Hüßler, u. Verwandte.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 30. März 1943, nachm. 2.30 Uhr, von der Friedhofkapelle des Hauptfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet ist mein lieber, treuer, guter Vater, unser gut. Schwager und Onkel

**Friedrich Schiller**  
für immer von uns gegangen. - Die Feuerbestattung hat nach dem Wunsche des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Mannheim (Kirchenstraße 7)

In tiefem Schmerz:  
**Marie Schiller und Angehörige.**

Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir betrauern in Herrn Schiller einen lieben, hochgeschätzten, bewährten Mitarbeiter.

**Bernh. Holbing P.M.B.H., Mannheim**.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh unser lieber, guter, immer treue, unvergessliche Mutter, **Grödmutter, Schwägerin und Tante, Frau**

**Heinrich Kochenburger**  
im Alter von 55 Jahren u. 5 Monaten.

Mhm.-Käferstr., den 27. März 1943.  
Sonnenstraße 17.

In tiefer Trauer:  
**Frau Anna Kochenburger nebst Tochter mit Kind und allen Verwandten.**

Beerdigung: Dienstag, 30. 3. 1943, nachmittags 3.30 Uhr.

Unser aller Sonnenschein, unsere liebe

**Christa**  
ist uns nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 2 Jahren u. 9 Monaten entrissen worden. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.

Mannheim (Lindenstraße 25), Oberglöckstr. 1. Altkir.

In tiefem Schmerz:  
**Josef Kerner und Frau Lara, geb. Lanz, u. Schwesterchen Marianne; Fam. Jakob Lanz nebst allen Angehörigen.**

Die Beisetzung findet am Montag, den 29. 4. M., um 13 Uhr, von der Friedhofskapelle Mannheim aus statt.

Nach Gottes unerlöschlichem Heiligtum ist mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, **Schwigerbruder, Bruder, Schwager und Onkel**

**Oskar Bachmann**  
Reichsbahninspektor  
Weltkriegsteilnehmer 1914/18 - Inhab. des EK II u. Frontkämpferabzeichen

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, sanft entschlafen.

Mannheim (L. 11, 24), 25. März 1943.

In tiefem Schmerz:  
**Ida Bachmann, geb. Hanser, und Angehörige.**

Die Beisetzung findet am Montag, den 29. März 1943, um 13.30 Uhr, auf dem Friedhof in Karlsruhe statt.

Freunden und Bekannten geben wir die für uns so schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treue, unvergessliche Mutter, **Schwägerin, Schwester und Großmutter**

**Luisa Friederike Herrmann**  
geb. Heinrich

im Alter von 56 Jahren von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Mannheim, den 26. März 1943.  
Lindenstraße 98.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Edward Herrmann**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 30. 4. M., um 12.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Für die überaus zahlreichen, schriftlichen sowie mündlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heilandes meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen, lieben Pappas, unseres lieben Sohnes, **Albert Benz, Ob.-Gefreite**, in eiq. Gren.-Regt., sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Mhm.-Käferstr. (Johannsberger Str. 14)

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:  
**Frau Dorothea Benz, geb. Schneider; Kinder: Irene und Gertrude und Familie Joh. Benz, Eltern.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh unser lieber, guter, immer treue, unvergessliche Mutter, **Grödmutter, Schwägerin und Tante, Frau**

**Maria Husar Wwe.**  
im Alter von nahezu 60 Jahren, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit.

Mannheim (K. 4, 13), 26. März 1943.

In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Husar (z. Z. Wm.) u. Frau; Familie Walter Lehnardt und alle Anverwandten.**

Beerdigung: Montag, 29. März 1943, 14 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte, herzangelegte Mutter, **Schwägerin, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau**

**Maria Schirr Wwe., geb. Ziegler**

im 76. Lebensjahr am Freitag sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 28. März 1943.  
Käpperstraße 32 - Luisenring 1.

In tiefer Trauer:  
**Emma Schirr; Hermann Schirr und Frau Käthe, geb. Hans, u. 2 Enkel.**

Beerdigung: Dienstag, 30. 3. 1943, 13 Uhr, Friedhof Mannheim.

Meine liebe, unvergessliche Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Tochter, **Schwägerin und Schwägerin**

**Lina Fabian, geb. Ranzheimer**  
ist heute nacht im Alter von 24 Jahren unerwartet, viel zu früh, von uns gegangen.

Mannheim, den 27. März 1943.  
Langenlocherstraße 77.

In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Fabian u. Blänschen Dieter; Familie Ranzheimer; Familie Poljak; Fam. Georg Fabian und Verwandte.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 30. 4. M., vorm. 11.30 Uhr, statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verließ uns gestern mein lieber Mann, unser herzensguter, treuer, unvergesslicher Vater, **Onkel und Bruder, Herr**

**Richard Möllinger**  
Dipl.-Ing.

Mannheim, den 27. März 1943.  
Langenlocherstraße 83.

In tiefer Trauer:  
**Magdalene Möllinger, geb. Konrad; stud. jur. Esther-Marie Möllinger; stud. jur. Katharina Elisabeth Möllinger.**

Feuerbestattung am Dienstag, 30. 4. M., um 15 Uhr Hauptfriedhof.

Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heilandes meines lieben Mannes u. zut. Pappas, Herrn Karl Reiser, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders herzlich danke ich der Direktion u. seinen Arbeitkameraden des Strickwerkes für die unserem lieben Verstorbenen erwiesene letzte Ehre und nicht zuletzt Herrn Pfarrkurat Straub für seine tröstlichen Worte.

Mhm.-Käferstr., den 26. März 1943.  
Luisenheimer Straße 20.

In tiefer Trauer:  
**Frau Else Reiser, geb. Koch, u. Kinder.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh unser lieber, guter, immer treue, unvergessliche Mutter, **Grödmutter, Schwägerin und Tante, Frau**

**Maria Eisenhauer, geb. Heilmann**  
im Alter von 78 Jahren.

Mannheim, den 28. März 1943.  
Kirchenstraße 18.

In tiefer Trauer:  
**Emma Eisenhauer; Otto Eisenhauer (z. Z. Wm.) und Frau; Enkelkinder Otto Eisenhauer (z. Z. Leiser).**

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. März 1943, nachm. 3 Uhr, statt. Das Zeremoniell findet am Montag, den 5. April, um 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

In tiefer, schmerzlicher Trauer teilen wir allen lieben Verwandten und Bekannten mit, daß unsere herzensgute Schwester, **Schwägerin und Tante, Frau**

**Frieda Breinlinger, geb. Fritz**  
am Donnerstagmittag nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, jedoch wohl vorbereitet, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Mhm.-Waldhof, den 25. März 1943.  
Güter Fortschritt 14.

Geschwister Fritz:  
**Beerdigung: Montag, 29. März 1943, 13 Uhr, Hauptfriedhof. - Gottesdienst: Montag, 7 Uhr, bei St.-Franziskus, Waldhof.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und mitfühlender Anteilnahme an dem schweren und schmerzlichen Verluste anlässlich des Heilandes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders u. Schwagers, **Erhard May, Ltn.** in eiq. Gren.-Regt., u. dem Heimgang unseres lieben Nannes, Bruders, Enkelkinds, Nannes, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 27. März 1943.

In tiefer Trauer:  
**Fam. Johann May (Verschaffelstraße Nr. 15); Fam. Hans May (Mannheimer Straße 137).**

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heilandes unseres lieben Verstorbenen, Herrn Eugen Jentl, sowie für die zahlreichen Kränze und Blumen spenden sagen wir auf dies. Wege unseren innigst. Dank.

Mannheim (M. 2, 4), 27. März 1943.  
Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Kramer.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heilandes unseres lieben Vaters, Herrn **Linus Straub**, sagen wir allen hiermit unseren innigsten Dank.

Mhm.-Waldhof, den 27. März 1943.  
Hubenstraße 29.

**Geschw. Straub; Schwägerin und Enkel (z. Z. Wehrmacht).**

Für die aufrichtige Anteilnahme sowie für die vielen Kränze und Blumen spenden beim Heimgang meines lieben Pappas, unseres guten, unvergesslichen Mutter, **Frau Magdalena Konzelmann, geb. Schmann**, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Mhm.-Käferstr., den 27. März 1943.  
Reiherstraße 30.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:  
**Hermann Konzelmann.**

Amliche Bekanntmachungen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 1. April 1943 bis 2. Mai 1943
Die Lebensmittelkarten für den Zeitungszeitraum vom 3. April bis 2. Mai 1943 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E . . . . . am Montag, den 29. März 1943
F G H J . . . . . am Dienstag, den 30. März 1943
K L M . . . . . am Mittwoch, den 31. März 1943
N O P Q R S (ohne Sch) am Donnerstag, den 1. April 1943
Sch T U V W X Y Z . . . . . am Freitag, den 2. April 1943

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzuholen. Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, den 2. April 1943 in der Zeit von 15 bis 19 Uhr in der Zweigstelle Qu 2, 16 ausgegeben. Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabestellen von 8 bis 12 Uhr u. von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet.

In der Zeit vom 29. März bis 2. April 1943 werden Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Schuhe nicht entgegenommen. Die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 48 der Reichskleiderkarte, der Marmeladekarte (wahlweise Zuckers) und der Karte für entzündliche Schmelzwaren sind spätestens am 29. April 1943 bei den Kleinverteilern abzugeben, damit die richtige Zustellung der Ware sichergestellt ist.

Zusatzkleiderkarte für Burschen u. Mädchen zur vierten Reichskleiderkarte. Burschen und Mädchen, die in der Zeit vom 1. 1943 bis 1. 1944 eingeschrieben sind, erhalten eine Zusatzkleiderkarte zur 4. Reichskleiderkarte. Die Zusatzkleiderkarte enthält 28 Abschnitte, von denen 18 am 1. 1943, 1. 1944 und 1. 1944 fällig werden.

Zustellung von Kartoffeln. Zum Bezugszeitraum von 14 kg Kartoffeln für die Zeit vom 29. März bis 3. April 1943 werden hiermit die Abschnitte IV (7) des Bezugsausweises für Speisekartoffeln und IV der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter (A-Z) (Küchen) fällig sein.

Sonderzustellung von Apfeläpfeln. Die Kleinverteilung können aus der Zuweisung für Jugendliche von 14-18 Jahren auch noch an die Nachzügler von 9-14 Jahren abgeholt werden.

Fahrradbesitz. Für die Ausgabe von Bezugscheinen zum Erwerb von Ersatzbereifung für Fahrräder sind im Monat April 1943 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend. Fahrradbesitzungen werden abgegeben: 1. an Schichtarbeiter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 km beträgt; 2. an Körperbehinderte, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 km beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann; 3. Geschickter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 km beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann; 3. Geschickter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 km beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann.

Friedrich-List-Höhere Handelsschule Mannheim (Berufsschule für Jungen). 1. zweijähr. Lehrgang: Tagesunterricht. Aufnahmebedingungen: Entweder durch Bescheid der Behörde oder durch Bescheid der Volksschule mit guten Durchschnittsleistungen. Bestehen einer Aufnahmeprüfung oder erfolgreicher Besuch der 4. Klasse einer Oberschule u. Aufnahmeprüfung. Bildungsergebnis der Aufnahmeprüfung: Bestehen der Aufnahmeprüfung auf Grund einer Abschlussprüfung. Schulgeld 200.- RM. 2. einjähriger Lehrgang: Tagesunterricht. Voraussetzung für die Aufnahme: Erfolgreicher Besuch der 1. Klasse einer Oberschule oder Nachweis eines entsprechenden Vorbildungsdurchschnitts. Aufnahmeprüfung: Schulgeld 8-12 und 15-18 Uhr im Sekretariat der Schule. Mannheim, C 5 (Königsplatz gegenüber B 6).

Friedrich-List-Wirtschaftsoberschule J. Jungen u. Mädchen. 11jähr. Lehrgang mit dem Ziel der Reifeprüfung (Wirtschaftsabitur). Aufgenommen werden Jungen u. Mädchen nach erfolgreicher Bescheid der Behörde oder durch Bescheid der Volksschule oder der entsprechenden Klasse einer Höh. Handelsschule. Auskunft über Bildungsziel und Berechtigungen erteilt der Direktor. Schüler einer Oberschule, die an Ostern in d. Wirtschaftsoberklasse übertreten wollen, erhalten das Versetzungszeugnis ihrer Schule auf Ostern, wenn ihre Führung und Leistung dies rechtfertigt. Anmeldung: täglich 8-12 und 15-18 Uhr im Sekretariat der Schule. Mannheim, C 5 (Eingang gegenüber B 6).

Versteigerung von Fundsachen. Am Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. April 1943, werden jeweils in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr die Fundsachen der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen, der Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Rhein-Haardthahn sowie des Städt. Krankenhauses und der Rosenkranzverwaltung aus der Zeit vom 18. September 1942 bis 31. Jan. 1943 im Versteigerungssaal der Städt. Leihbibliothek - Eingang Platz des 28. Januar Nr. 1 - öffentlich versteigert. - Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenenschaft. Achtung Ortsgruppenleiterinnen! Die Karten für das Eintopfen des Wehrmachts, die Sie von der NSV bekommen, müssen verkauft werden. Neckarspitze: Sonntag, 28. 3. 15 Uhr Gemeinschaftsnachmittag in dem Gemeinschaftsraum der Kaufmann-Mühle für alle Mitglieder. Feudenheim-West: 29. 3. 20 Uhr Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen. Besprechung im Nebenraum. Schützenhaus. Humboldt: 29. 3. 19.30 Uhr Heimabend im „Komet“, Langstr. 14. Waldhof: 29. 3. 18.30 Uhr Gemeinschaftsabend im „Möhrenkopf“, Friedrichsfeid: 29. 3. 20.15 Uhr wichtige Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen im Nähhzimmer.

Verschiedenes

Neue Besuchszeiten im Luisenheim. Bis auf weiteres ist am Montag und Samstag kein Besuchstag mehr. Nach dieser Änderung gelten ab 1. April 1943 folgende Besuchszeiten: Dienstags, mittwochs, donnerstags u. freitags nachm. von 15-16 Uhr, sonntags von 15-16 Uhr. Für werktätige Ehemänner wie bisher auch: Dienstags u. donnerstags von 19-20.30 Uhr. Die Direktion des Luisenheims.

Pension P. Schloe, Zittenfelden, Post Schneberg (Odenw.) noch Zimmer frei.

Recht. schw. Da-Lederhdsch. am 26. ds. Mts. von B 6 über Paradeplatz, Post, Kosselbach, verl. Abzug: Neckarau, Rheintalbahnhof, 10 Pf., geg. Belohn. Am 25. März Neckarspitze-West od. -Ost bl.-gr. gestr. H-Handschuh verl. Abzug. geg. Bel. bei Keppeler, P 5, 8.

Rechter heilbr. Schweinelederhdschuh verl. Abzug. geg. Bel. Ufa-Palast, Mannheim, N 7, 3

Welche Dame vertr. Hausfrau in kl. Landhaus m. 13). Tochter aus 5. Woch. ab Anf. April? Geboten v. freie Reise, freie Verpf. u. anshl. steht kl. Zim. 5. Woch. z. Verffg. Bildzuschr.: Frau Ziets, Unterwies 101, Chiengau.

Wer kann Möbel von Weinhelm nach Straßburg als Beiladung mitnehmen? 135 621 an HB Weinhelm.

Wer nimmt Schlafzim. u. Küche von Itlingen (bei Sinsheim-Eisen) mit nach Mannheim. Angebote: Fernruf 449 01.

Wer kann Warenschrank, 2x2x20 m, v. Frankfurt n. Mannheim mitnehmen? Fernruf 426 15.

Beiladung. Wer nimmt 4 Möbelstücke v. Mannheim n. Frankfurt mit? R. Hofrichter, Mannheim, H 7, 15, 11.

Wer befördert ein. Dam. Schreibtr. n. Stuttgart-Cannstatt? - Dr. Troeltsch, L 9, 1, Ruf 279 08.

Unterricht

Privat-Handelsschule Danner L 15, 12, Ruf 231 34, geg. 1987, staatl. gepr. f. Volksw. u. Fortb.-Schule. Nach Ostern beg. geschl. Handelskurse vor- u. nachm. Fachk. in Stenogr., Maschinenschr. u. Buchhalt. abds. Grone. Private Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Ullersstraße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Stenografie und Maschinenschreiben morgens, nachmittags und abends. Die neuen geschlossenen Tageskurse beginnen am 3. Mai 1943. Auskunft und Prospekt kostenlos.

Institut Schwarz, Mannheim, M 3, 10, 1. Höhe Schule: 1. bis 8. Klasse. Gewissenh. Förderung u. Vorbereit. a. alle Schulprüfungen, Aufgabenüberwachung, Nachholkurse, jederzeitige Umschulung. 2. Abendkurse: Schnelld. Kurse m. d. Ziel d. Mittelschulreife u. d. Abiturs für Berufsstud. u. Wehrmachtangeh. Beg.: Ostern 1943. Anmeldung, zu jeder Zeit. Auswärt. Schüler finden beste Unterkunft. Die Direktion: Dr. Seidler und Dr. Heckmann.

Institut und Pensionat Sigmond Höhere Privatschule Mannheim A 1, 9, am Schloß. - Tagesschule 1.-8. Klasse. Umschulung, Nachholkurse, Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Gewissenhafte Betreuung der auswärtigen Schüler im Schülerheim der Anstalt. - Abend-schule: Vorbereitung von Berufstätigen nach dem Lehrplan der Oberschule zur Reifeprüfung. Auskunft, Prospekt frei. Direktion: Professor Metzger.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899, Fernspr. 217 92. - Geschlossene Handelskurse beginnen Ostern 1943. Unterrichtszeit 8-13 Uhr. Bei der Anmeldung Schulzeugnisse mitbringen. Mädchen auch das Arbeitsbuch!

Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufm. Beruf beginnen am 3. Mai. Privat-Handelsschule „Schüritz“, Mannheim, O 7, 25. Nicht dem Ufa-Palast, Fernsprecher 271 03.

Anfängerkurse in Stenografie u. Maschinenschreiben beginnen am 5. April 1943. Unterrichtszeit: 16-18 oder 17-19 Uhr. Priv.-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899, Fernsprecher Nr. 217 92.

Tiermarkt

Gebe 1 Gans geg. Truthenne ab. Altenua, Schönau-Siedg., Tarnowitz Weg 9.

Geschäftl. Empfehlungen

Jakob Herschler & Co., GmbH., Lebensmittelgroßhandl., Luisenring 62. Wir sind z. Spirituosen-Verteilung zugelassen.

Vom Glück, das einem in den Schoß gefallen... gibt es gewiß mancherlei Geschichten. Bei der Deutschen Reichs-Lotterie ist es aber auch so: Gar manchem ist auszusagen über Nacht ein Haupttreffer gelungen. Es lohnt mitzuspielen. Erwerben Sie jetzt Ihr Los, dann sind Sie auch dabei. Lose sind noch zu haben bei Dr. Eulenberg, Staatl. Lotterie-Einnahme, K 1, 6 (Br. Straße).

Melbert, Marktecke, Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung, bietet Ihnen auch heute noch reiche Auswahl. Sie werden dort stets fachmännisch beraten u. aufmerksam bedient. Der Grundsatz dieses Hauses gilt a. im Kriege: „Werben durch Leistung!“. Melbert, Mannheim, S 1, 1, Marktecke.

Unsere Filiale Kölle, O 5, 8 haben wir mit unserem Hauptgeschäft R. Dippel Nachf. Karl Fleiner zusammengelegt und führen beide Geschäfte weiter in D 2, 6 (Planken).

Bringen Sie uns einen alten Hut! Wir liefern Ihnen einen modernen aus Altmaterial in blauer, schwarzer oder brauner Farbe. Näheres bei R. Dippel Nachf. Karl Fleiner, Mannheim, D 2, 6.

Uniformträger! Wir haben unsere Uniform-Effektenabteilung groß aufgemacht. Sie finden deshalb bei uns fast alles, was zur Uniform gebraucht wird. Hut-Zeumer in der Breiten Str., H 1, 6-7. Fernruf 203 03.

Auch ein bereits abgelegter Herrenhut ist heute noch wertvoll. Jeder einigermaßen noch anständige Hut wird von uns wieder tadellos hergerichtet, so daß er einem neuen Hut fast gleichwertig wird. Sie bekommen Ihren eigenen Hut in einer flotten Form wieder zurück. Hut-Zeumer in der Breiten Str., H 1, 6-7. Fernruf 203 03.

Paßbild-Aufnahmen nur f. Großbetriebe (Gefolgsschaftsmitglieder, ausländ. Arbeiter) liefert in Ia. Ausführung u. kürzester Lieferzeit Photo-Steinschaden, Mhm.-Käferlat, Baumstraße 8.

Orden, Ehrenzeichen, Effekten und Ausrüstungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Rolf, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf 221 46, fachmännische Beratung in Militärsachen.

Fuß- u. Körperpflege, indiv. Fußbeh. Heil- u. Sportmass. Höhena. Hildeg. Timm, staatl. gepr., Karl-Ludwig-Str. 23, Ruf 413 78.

Biologischer Blutreinigungsa. Reine Dein Blut, trink' den guten 12-Kräutertee aus dem Thalyria-Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2.

Glockliche Besitzer einer „Rosodont“-Dauerdose heben diese gut auf und verlangen nur noch Nachfüllstoffe. Dar hilft weitere, wertvolle Rohstoffe sparen. Wenn man noch keine Dauerdose bekommt, tut man das „Rosodont“-Stöck in eine Schale.

Lichtverbrauchern im Zivilbereich rät OSRAM: 1. Licht sofort ausschalten, wenn es nicht benötigt wird. 2. Glühlampen in jeder nicht leuchtenden Brennstelle locker schrauben. 3. Lampen u. Leuchten beim Säubern schonend behandeln. So schaffen Sie sich eine stille Lichtreserve für tageliche Zeiten... und Strom wird auch dabei gespart.

Medizinische Mannheim, U 1 Nr. 18-19, gegründet 1892, Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnleistungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsstarfs. - Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungsstarf durch das Hauptbüro, U 1 18-19, und die Filialen der Vororte.

Ein Eigenheim statt Miets. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bauparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Baupark Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G., Generalvertretung: Dr. Westphal, Baden-Baden, Vincentstr. 16, Fernsprecher Nr. 1551.

Erfolichung bei Kopfweh infolge von Stockschnuppen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung u. Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissen-Geist erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosens zu 80 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramms) in Apotheken und Drogerien.

Umlegedatier 1943. Neue Sendung nochmals eingetroffen. W. Lampert, Fürsbergd. Kaiserling 46. Fernsprecher. 416 16 416 17.

Klaviersimmen G. Dürr, Pfäfersgründstraße 17, Fernruf 516 61.

Veranstaltungen

NSKOV Kameradschaft Mannheim-Innenstadt. Sonntag, den 4. März 1943, vorm. 10.30 Uhr, im Kinotheater „Schauburg“ Film-Sonderveranstaltung mit dem herrlichen Film „Annelie“. Daneben wird die neueste Wochenschau gezeigt. - Eintrittspreis 50 Rpf. - Eintrittskarten sind bei den Blockwarten und (soweit noch vorhanden) an der Kinokasse zu haben.

Musikal. Akademie der Stadt Mannheim - Musensaal - Anfang 18 Uhr - Montag, 29. März und Dienstag, 30. März 1943: 8. Akademie-Konzert. Leitung: Staatskapellmstr. Karl Elmendorff; Solist: Georg v. Vasarhelyi (Klavier). - Deutsche Romantik. Lw. Thulle: Romant. Ouvertüre; Robert Schumann: Klavierkonzert a-moll; Franz Schubert: Sinfonie C-dur. - Einzelkarten von 1,50-6.- RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Einzelkarten für das Montagskonzert nur an d. Abendkasse.

5. Kammermusikabend - Trio Siegfried Borries - Rolf Hartmann - Dr. Herbert Schäfer. Das am 13. Nov. 1942 ausgefallene Konzert wird am Dienstag, 22. April 1943, 19 Uhr, in der Harmonie nachgeholt. Das Programm bringt: Johannes Brahms: H-dur, op. 8; Carl Maria von Weber: g-moll, op. 63; Ludwig van Beethoven: B-dur, op. 97. - Einzelkarten zu RM 3.-, 2,50 und 1,50 sind erhältlich bei der Kdf. Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Vorzeige: Die große Max-Paulsen-Revue „Lachende Welt“ mit Viktor Lenz, Direktor Spertling vom Reichsender Saarbrücken; Inge Vesten, die bekannte Rundfunksängerin; Hella-Radio-Quartett, bekannt vom Funk und Schallplatten, Gerdi Gerda vom Theater des Volkes, Berlin, 2 Maningas v. der Berliner Skala, Ria u. Chard, die besten Tanzparodisten u. a. vom 16. bis 29. April 1943 täglich im Musensaal des Rosenpark. Eintrittspreis von RM 1.- bis 4.50. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Schaffende singen, spielen und tanzen fürs Kriegs-WhW. - Samstag, 3. April, 18.00 Uhr, im Nibelungensaal. Es wirken mit: Solisten, Chor, Blas-, Streich- und Tanzorchester, Sport- und Tanzgruppen in Verbindung mit der Urkundenerhebung zum Sportplatz der Betriebe 1942. - Eintrittskarten zu RM 1.-, 2.- u. 3.- sind bei der Kdf-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 u. in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann erhältlich. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Märchenaufführung: „Der Froschkönig“ in 4 Bildern mit Musik, Gesang, Tanz von Rob. Brückner. Gastspiel der bekannten deutsch. Märchenbühne L. Vaas. Sonntag, 4. April, 15 Uhr. Sonntag, 11. April, vorm. 10.30 Uhr, jeweils im Musensaal. Eintrittskarten zu RM 1.-, 1,50 und 2.- sind bei der Kdf-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 u. in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann erhältlich. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Ein froher Samstagnachmittag“ Groß-Variété-Programm „Sensationen im Frühling“. Ketty u. Robert vom Wintergarten Berlin, Kambor, der große Musikkomödiant von der Scala Berlin, Arthur Retzlaff, der komische Radfahrakt, Merjowski, Bando-novo-Virtuose, bekannt v. allen Sendern; Molees - Marionetten, bekannt vom Tonfilm „Kora Terry“, Marianne und ihr Wunderzebra, Dodo, ein Exzentriker von Format, Emmy und Laly Sogho, das Tänzerpaar von der Scala Berlin, Die Zauberröhre, Einakter, die Kapelle Slomann. Samstag, 3. April 1943, 16 Uhr, im Musensaal des Rosenpark. Eintrittskarten von RM 1.- bis 3,50 bei der Kdf-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 und in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 28. März 1943, Vorstellung Nr. 230. Miets A Nr. 19, I. Sondermiets A Nr. 10: „Der Vetter aus Dingsda“. Operette in 3 Akten v. Eduard Künneke. Anf. 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung Libelle. Täglich 19 Uhr Nachmittags-Vorstellungen, jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 15 Uhr. „Artistic bringt frohe Laune!“ (Siehe Anschlagzettel.) Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30/11.30 Uhr. Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmgarten „Brück“, zw. F3 u. F4 Gemütvoll, schön und bunt. Tgl. 19.30, Mittw., Donnerst. u. Sonnt. auch 16.00. Vorverk. tägl. 10-12, 14-17 Uhr. Ruf 226 01.

Variété Liedertafel K 2, 32. Das Programm Bunt u. Heiter usw. täglich 19.30 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverk. bei Marx, R 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstell.

Mietgesuche

Café Wien, P 7, 22, sucht für Kapelle Monatszimmer m. u. o. Kochgel. Anruf 218 76 erbeten.

2 gut möbl. Zim. m. Kü. od. Kü. Benütz. m. 2 od. 3 Betten zu mieten geg. 22 107 VS.

Junge Lehrerin sucht nett. Zim. möbl. mit Küchenben. Nähe Schloß od. Lindenb., zu miet. Wasche wd. gestellt. 22 387 B.

Herr sucht in gut. Hause möbl. Zimm. m. Frühst. u. Abendess. 22 247 B.

Fräulein sucht in Nähe Omnibus-Mittelstelle Waldhof, Freyaplatz möbl. Zimmer mit voller Pens. 22 213 B.

Möbl. Zimmer von 8lt. ruhiger Frau gesucht. 22 207 B.

Anst. Herr sucht sof. od. später verm. möbl. Zimmer. 22 233 B.

Akademiker sucht gut möbl. Zl. i. Innenst. pi. o. 2 St. 22 223 B.

Möbl. Zimmer v. 2 Betten und Küchenben. v. ruh. berufstät. Ehepaar in Mann-Neckarau-Rheinau sof. gesucht. 22 2003 B.

Dipl.-Ing. sucht ab 1. 4. od. spät. gut möbl. Zim. mit od. oh. Verpf. in Mhm.-Ludwigsh. Bettwäsche k. gest. w. 22 113 VS.

Möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. 22 2208 BS.

Verlagsangestellte, Dame, sucht z. 1. April in nur gut. mod. Hause gut möbl. groß, sonnig. Zimmer. 22 147 VS.

Filmtheater

Alhambra, 10.45 Fröhrvorstellung: „Wildnis“, das letzte Paradies. Jugendl. zugel. Ab 1.15: Willy Birgel: „Der dunkle Tag“. - 3. Woche! Jugendl. nicht zugel.

Ufa-Palast, 10.45 2.00 4.30 7.15: „Dr. Crippen an Bord“. Fernau, Deligen. Jugendl. nicht zugel. Ufa-Palast, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 1.00 Märchenvorstellung: „Tischlein deck dich“. Kl. Preise! Vorverk. hat beg.

Schauburg, Ab 1.15 Leny Marenbach: „Die große Nummer“. - 2. Woche! Jugendliche zugelass. Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772, Ilse Werner, Viktor de Kowa in: „Wir machen Musik“. Ein heteroter Terrafilm voll kabarettistischer Laune von H. Käutner. Neueste Woche! Jgd. nicht zug. 3.35 5.45 7.45! Sonntag ab 1.30!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ilse Werner tanzt, pfeift und singt in dem Terra-Film „Wir machen Musik“, eine kleine Harmonielehre von Helmut Käutner. - Weitere Darsteller: Viktor de Kowa, Edith Ossa, Georg Thomalla, Grete Weiser. Neueste Wochenschau. Beginn: 1.00 2.40 5.00 7.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

P A I I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl ab 11 Uhr vorm. Ein großer Erfolg ist unsere spann. Erstaufführung in dtsh. Sprache: „Polizeispektor Vargas“. Ein Kriminalfilm, wie er sein soll, voll ungeheurer Spannung, mitreißend und faszinierend bis zum Ende. - Neueste Wochenschau. - Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen. Beg.: 11.00 12.30 2.00 3.45 5.25 7.29

Lichtspielhaus Müller, Mittelst. 41 Marika Röck, Johannes Heesters in: „Gasparone“. Die unvergänglichste Milliböcker-Operette als zaubernder Tonfilm. - Neueste Woche! Jugendl. ab 14 J. zugel. 3.40 5.35 7.20! Sonntag ab 1.30!

Film-Palast M.-Neckarou, Friedrichstr. 77. Sonntag 4.00 u. 7.00, Montag 5.15 u. 7.30: „Wir machen Musik“. Ilse Werner tanzt, pfeift und singt. Sonntag 1.30: Jugendvorstellung.

Olymp-Lichtspiele Käferlat. Nur noch bis Montag der große Erfolg: „G.F.U.“ Heute, Sonntag, 1.30 Uhr, große Märchenvorstellung: „Dornröschen“. Voranzeige: Dienstag bis Donnerstag: „In geheimen Mission“ mit Gustav Fröhlich u. Camilla Horn.

Frey, Waldhof, 4.30; Hptf. 8.15 u. 7.45 Uhr. „Die Pompadour“. Ein Film um die Geliebte eines Königs mit Käthe von Nagy, Willy Eichberger u. Leo Slezak. Jugendverbot.

Saalbau, Waldhof, Hptf. 4.00; 6.00 u. 8.00 Uhr. Alida Valli u. Fosco Giachetti in „Mädchen in Not“. Das ergreifende Schicksal eines jungen Mädchens. Jugendverbot.

Frey und Saalbau, Waldhof, Jugendvorstellung: „Eine Fahrt ins Blaue“. - Saalbau: 1.30 Uhr; Freys: 2.00 Uhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 28. März 1943, Vorstellung Nr. 230. Miets A Nr. 19, I. Sondermiets A Nr. 10: „Der Vetter aus Dingsda“. Operette in 3 Akten v. Eduard Künneke. Anf. 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung Libelle. Täglich 19 Uhr Nachmittags-Vorstellungen, jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 15 Uhr. „Artistic bringt frohe Laune!“ (Siehe Anschlagzettel.) Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30/11.30 Uhr. Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmgarten „Brück“, zw. F3 u. F4 Gemütvoll, schön und bunt. Tgl. 19.30, Mittw., Donnerst. u. Sonnt. auch 16.00. Vorverk. tägl. 10-12, 14-17 Uhr. Ruf 226 01.

Variété Liedertafel K 2, 32. Das Programm Bunt u. Heiter usw. täglich 19.30 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverk. bei Marx, R 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstell.

Mietgesuche

Café Wien, P 7, 22, sucht für Kapelle Monatszimmer m. u. o. Kochgel. Anruf 218 76 erbeten.

2 gut möbl. Zim. m. Kü. od. Kü. Benütz. m. 2 od. 3 Betten zu mieten geg. 22 107 VS.

Junge Lehrerin sucht nett. Zim. möbl. mit Küchenben. Nähe Schloß od. Lindenb., zu miet. Wasche wd. gestellt. 22 387 B.

Herr sucht in gut. Hause möbl. Zimm. m. Frühst. u. Abendess. 22 247 B.

Fräulein sucht in Nähe Omnibus-Mittelstelle Waldhof, Freyaplatz möbl. Zimmer mit voller Pens. 22 213 B.

Möbl. Zimmer von 8lt. ruhiger Frau gesucht. 22 207 B.

Anst. Herr sucht sof. od. später verm. möbl. Zimmer. 22 233 B.

Akademiker sucht gut möbl. Zl. i. Innenst. pi. o. 2 St. 22 223 B.

Möbl. Zimmer v. 2 Betten und Küchenben. v. ruh. berufstät. Ehepaar in Mann-Neckarau-Rheinau sof. gesucht. 22 2003 B.

Dipl.-Ing. sucht ab 1. 4. od. spät. gut möbl. Zim. mit od. oh. Verpf. in Mhm.-Ludwigsh. Bettwäsche k. gest. w. 22 113 VS.

Möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. 22 2208 BS.

Verlagsangestellte, Dame, sucht z. 1. April in nur gut. mod. Hause gut möbl. groß, sonnig. Zimmer. 22 147 VS.

Verlag... Die... Eine... Das Meer... Wucht der... als Koalition... lärmliche d... gezeichnet... weiter. Im... Briten und... dem Machtp... kanntschaft... men Dünki... kam es, daß... ten Nationen... und in ihre... warr von Di... der europäis... Machtmittel... weise Bekann... mein war... überlegen... fahrung oder... El Alamein... nichts weiter... Die Transp... Aktion in Af... weiß es: die... susehen, we... gen auf afrik... als einmal se... ren, nicht du... das verzög... Eintreffen v... schiffen, bee... gunsten des... Ein Übers... hat als erste... portmittel. A... und sind da... lienische Be... Beide haben... krieg erst er... nicht gesh... nicht 22. M... würden sich... kämpfen. Da... meerdurchfah... niemäßig off... hätte rund... Vermeidung... dere Zwecke... können. Der... Jahren zur... dung geg... Europas... der Süden P... Perpignon bl... Drohung dure... kagebiet geg... Kräfte des br... gesetzt. Die schwer... dieser afrik... rückwärtige... Mittel, das M... bestanden in... lienischen Ha... Lastträger d... außerordentl... transportie n... vember 1942... Tunis - Bl... Gault... Hatte Gault... auf der tradi... sammlung der... einigen Woche... Baden und E... dem Aufruf an... feite, sich heu... den Kampf v... sich auf der M... Sonntag in der... vornehmlich a... des Elsaß. Sein... antworteten a... aus sich steige... gen. Die bis auf... weiträumige H... noch in weiter... der Stadt über... leiter Schall d... teilgenossen u... dem Kreis Str... einer der große... wie sie das E... senheit und S... Schwung erst... Volkswegung... Der Gaulte... Ansprache noch... ner Elsaß p... er sie auf sein... eilassischen OF... ber 1940 in Str... läßt sich durch... nen, indem er...